



Stadt.Land.Fluss

Leitbild

Entwicklung der LEADER-Region „Unteres Saaletal und Petersberg“ zu einem attraktiven Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum:

LAG „**U**nteres **S**aaletal und **P**etersberg“: - **U**nser **S**chätze
Produzieren, **P**rofilieren und **P**räsentieren

"Die Zukunft, die wir wollen, muss erfunden werden.

Sonst bekommen wir eine, die wir nicht wollen."

Joseph Beuys



0	VERANLASSUNG	5
1	METHODIK DER ERARBEITUNG DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	1
1.1	Grundlagen	1
1.2	Gremien im Bearbeitungszeitraum	1
1.3	Beteiligungsprozesse der Öffentlichkeit	2
1.4	Leistungs- und Zeitplan und Umsetzung	3
2	ZUSAMMENARBEIT IN DER LAG	3
2.1	Darstellung der Rechts- und Organisationsform der LAG	3
2.2	Benennung des Managementträgers und Leistungsbeschreibung für ein qualifiziertes CLLD/LEADER-Management	4
2.3	Darstellung des Verfahrens zur Erstellung der LES	5
2.4	Projektauswahlkriterien	5
2.5	Administrative Kapazitäten	6
2.6	Darstellung der Mitglieder der LAG	9
2.7	Geschäftsordnung der LAG	10
3	GEBIETSSPEZIFISCHE ANALYSE UND STRATEGIE	11
3.1	Sozioökonomische Analyse (SÖA) der Wettbewerbsregion	11
3.1.1	Gebietskulisse und Verwaltungsgliederung	11
3.1.2	Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Regionale Wertschöpfung	13
3.1.2.1	Wirtschaft	13
3.1.2.2	Gewerbe	14
3.1.2.3	Landwirtschaft	15
3.1.2.4	Tourismus	16
3.1.2.5	Arbeitsmarkt / Arbeitslosigkeit	17
3.1.3	Demografischer Wandel	18
3.1.3.1	Bevölkerungsentwicklung	18
3.1.4	Natur-, Umwelt- und Klimaschutz	20
3.1.5	Zusammenarbeit / Kooperationen	22
3.2	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)	24
3.2.1	SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Regionale Wertschöpfung	24
3.2.1.1	Wirtschaft und Gewerbe	24
3.2.1.2	Landwirtschaft	25
3.2.1.3	Wissenschaft, Forschung und Bildung	26
3.2.1.4	Ländlicher Tourismus	26
3.2.2	SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Demografischer Wandel	27



3.2.2.1	Bevölkerungsstruktur und Daseinsvorsorge	27
3.2.2.2	Siedlungsstruktur und Ortsbild	28
3.2.3	SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Natur und Landschaft	29
3.2.4	SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Kooperation	30
3.3	Strategie und Entwicklungsziele für die Wettbewerbsregion	31
3.3.1	Auswahl der Schwerpunktthemen	31
3.3.2	Zielhierarchie und Indikatoren nach Handlungsfeldern	32
3.3.2.1	Handlungsfeld 1 Unsere Schätze Produzieren – LAND WIRT SCHAFF(T)	32
3.3.2.2	Handlungsfeld 2 Unsere Schätze Profilieren – LEBENS WERT	35
3.3.2.3	Handlungsfeld 3 Unsere Schätze Präsentieren –NATUR UMWELT SCHUTZ	36
3.3.3	Passfähigkeit zu den Zielen des Landes Sachsen-Anhalts	37
3.3.4	Passfähigkeit zu Raumordnung, Landesplanung und weiterer regionaler Entwicklungsstrategien	38
3.4	Darstellung des zu erwartenden Mehrwertes der Strategie	39
4	AKTIONSPLAN	40
4.1	Beschreibung der Projekte und Schlüsselprojekte der Startphase	40
4.2	Darstellung des zu erwartenden Mehrwertes der Projekte	42
4.3	Darstellung der gebietsübergreifenden und transnationalen Projekte	43
4.4	Darstellung und Beschreibung der Übertragbarkeit einzelner Projekte auf andere Gruppen	45
4.5	Darstellung des Konzepts zur Fortschreibung des Aktionsplanes	45
4.6	Ziele und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit	45
5	VORLÄUFIGER FINANZIERUNGSPLAN	46
5.1	Finanzierungsplan für die Strategie	46
5.2	Benennung möglicher KO-Finanzierungsträger	47
5.3	Aussagen zur Finanzierung des LEADER-Managements	48
6	MONITORING UND EVALUIERUNG	49
6.1	Beschreibung der Verwaltungs- und Monitoringvorkehrungen, Selbstevaluierung	49
6.2	Daten / Indikatoren für das Monitoring	49

Anlagen

Siehe Anlagenverzeichnis



0 Veranlassung

Die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) wurde als Wettbewerbsbeitrag der CLLD/LEADER-Interessengruppe „Unteres Saaletal und Petersberg“ für den Zeitraum 2014 – 2020 gemeinsam mit den Akteuren der Interessengruppe unter Einbeziehung der Öffentlichkeit erarbeitet. Ziel ist die erfolgreiche Beteiligung am Wettbewerb zur Auswahl von CLLD/LEADER-Subregionen im Land Sachsen-Anhalt. Als Ansprechpartner und verantwortlicher Rechtsträger für die Erstellung der LES fungiert die Stadt Bernburg im Auftrag der CLLD/LEADER-Interessengruppe „Unteres Saaletal und Petersberg“ (im Folgenden auch kurz: LAG).

Grundlagen zur Erarbeitung der LES bilden die Vorgaben des Wettbewerbsaufrufes des Landes Sachsen-Anhalt vom 30.06.2014 sowie das vorgelegte Angebot der Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH. Die Inhalte der LES orientieren sich an den Vorgaben der in Punkt 2.1 formulierten „Mindestkriterien an die lokale Entwicklungsstrategie“ und den in Punkt 2.2 genannten „Auswahlkriterien“ sowie dem Vorschlag zur Gliederung in der Ablage zum Wettbewerbsaufruf.

Bei der Erstellung wurden insbesondere Dokumente der EU, hier vor allem der ESI VO (EU) Nr. 1303/2013 und weitere Durchführungsverordnungen, Dokumente des Bundes, hier das GAK-Gesetz in Verbindung mit dem GAK-Rahmenplan, Dokumente des Landes Sachsen-Anhalt, den Entwurf des EPLR, des ESF sowie des EFRE von 2014, und weitere einschlägige Informationen/Dokumente zur Umsetzung von CLLD/LEADER, z. B. der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume beachtet.

Die Aussagen des Interessenbekundungsverfahrens der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ vom Februar 2014 (Quelle: <http://www.leader-saale-petersberg.de>), sowie des LEADER-Konzepts vom September 2007, zuletzt aktualisiert 2012, und der Selbstevaluierungsberichte der LAG wurden bei der Erstellung der LES zugrunde gelegt.

Bezüglich der Inhalte der LES erfolgte eine enge und regelmäßige Abstimmung der Akteure der Region, der CLLD/LEADER-Interessengruppe „Unteres Saaletal und Petersberg“ und insbesondere der Lenkungsgruppe der LAG.

Aufgrund der vorhandenen Partner, aktiven Akteure, der Vielzahl z.T. innovativer Ideen und Ansätze für zukünftige Kooperationen hat sich die Interessengruppe / LAG entschieden, eine von mehreren Fonds (ELER, ESF, EFRE) gestützte Strategie zu entwickeln und die differenzierteren Anforderungen in der späteren Umsetzung aufzuzeigen.

Die vorgelegte LES wurde auf der Mitgliederversammlung der CLLD/LEADER-Interessengruppe „Unteres Saaletal und Petersberg“ am 17.03.2015 in der Stadt Wettin-Löbejün beschlossen.



1 Methodik der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie

1.1 Grundlagen

Die Basis für die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) bilden neben dem Wettbewerbsaufruf und den darin benannten Dokumenten die Entwicklungskonzeption der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ aus dem Jahr 2007 sowie deren räumliche, inhaltliche und thematische Aktualisierung von 2012. Weiterhin wurden der seit November 2014 vorliegende Bericht zur Selbstevaluierung und die Interessenbekundung der LAG vom Februar 2014 zugrunde gelegt.

Die Passfähigkeit der zu erarbeitenden Strategie zu den Zielen der Landesprogramme EPLR sowie OP ESF, OP EFRE (hier: bei Anwendung des CLLD Ansatzes) sowie mit der Raumordnungs- und Landesplanung und anderer Entwicklungsstrategien (IGEK, ISEK, ILEK, Masterplan Tourismus, ...) wurde kontinuierlich geprüft und entsprechend im Konzept dargestellt.

So wurden beispielsweise die Ergebnisse des WECKWeisers Demografie - Ein Leitbild für die Zukunft der Gemeinde Salzatal (IGEK) sowie des IGEK Nienburg und anderer kommunaler Entwicklungsplanungen auf ihre Eignung für die Umsetzung der LEADED-Strategie geprüft.

Einen thematischen Schwerpunkt bilden die inhaltliche Ausgestaltung der Umsetzung der Pflege- und Entwicklungskonzeption für den Naturpark „Unteres Saaletal“ des Verbandes Naturpark „Unteres Saaletal“ e.V. aus dem Jahr 2007 und deren Aktualisierung.

1.2 Gremien im Bearbeitungszeitraum

Die Erarbeitung des Konzepts erfolgte als beteiligungsorientierter Prozess in der Region vor allem mit den Mitgliedern der LAG unter intensiver Beteiligung der Öffentlichkeit. Als Arbeits- und Abstimmungsgremium im gesamten Bearbeitungszeitraum fungierte die **Lenkungsgruppe** der LAG, fallweise ergänzt um relevante Partner (z. B. Vertreter der Arbeitsgruppen). Die Vertreter der Kommunen und der Landkreise (in der Lenkungsgruppe vertreten) spiegelten die Ergebnisse in den eigenen politischen und fachlichen Gremien wider.

Die **Mitglieder der LAG** sowie weitere **interessierte Akteure** wurden bei öffentlichen Veranstaltungen und kontinuierlich über E-Mail oder/und Post am Fortgang der Arbeiten an der Strategie beteiligt. Beschlussgremium zur Bestätigung der LES ist die CLLD/LEADER-Interessengemeinschaft bzw. deren Mitgliederversammlung.

Zur Bearbeitung fachspezifischer Themen wurden **temporäre Arbeitsgruppen** gebildet bzw. bestehende Institutionen genutzt (z.B. Förderverein Weinstraße Mansfelder Seen, regionaler Schwerpunkt Salzatal mit der Umsetzung des WECKWeisers Demografie - Ein Leitbild für die Zukunft der Gemeinde Salzatal [IGEK], Verein Stadt und Land Region Halle e.V. mit der Thematik der Direktvermarktung). Der bereits in der Startphase des Projektes praktizierte Bottom-up-Ansatz gewährleistet die aktive Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in die nachhaltige Regionalentwicklung und ist damit ein wesentliches Grundprinzip der Entwicklungsstrategie.



Die Legitimation des vorliegenden Konzeptes gründet sich auf die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen der LAG-Partner sowie der LAG-Lenkungsgruppe.

1.3 Beteiligungsprozesse der Öffentlichkeit

Das LEADER-Konzept der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ wurde unter Einbeziehung zahlreicher Partner aus Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Kommunen, Fachinstitutionen bzw. Partnern aus Forschung und Entwicklung, Verbänden, Vereinen und den Bürgern aus der Region erarbeitet. Bereits vor dem eigentlichen Wettbewerbszeitraum wurden hierzu Expertenrunden, Arbeitsgruppen, öffentliche Veranstaltungen sowie Mitgliederversammlungen genutzt.

Bewährte Beteiligungsprozesse wurden dabei aufgegriffen und genutzt. Das zur Verfügung stehende Zeitfenster zur Bearbeitung der Strategie von September/Oktober 2014 bis März 2015 erforderte eine effiziente und strukturierte Beteiligung.

Folgende Informations- und Beteiligungsangebote wurden unterbreitet (Auswahl):

- laufende Informationen zu aktuellen Rahmenbedingungen LEADER/CLLD und zu Ergebnissen der LES über die Medien (Presse, Homepage der LAG und der kommunalen Gebietskörperschaften usw.)
- online-Fragebogenaktion für alle Interessierten (Die Teilnahme an der Aktion war möglich bis Ende Februar 2015 unter <http://www.leader-saale-petersberg.de/?q=node/19>.)
- eine öffentliche Ideen-Werkstatt am 29.01.2015 in der Gemeinde Teutschenthal (Regionalkonferenz/Workshop), Themen: Information zu aktuellen Rahmenbedingungen zur Umsetzung LEADER in Sachsen-Anhalt, erste Handlungsschwerpunkte und Leitziele, erste Projekte
- Aufruf zur Einreichung von Ideen und Projekten über Presse, Internet und die Gremien der LAG.

Mit Partnern mit besonders innovativen Ideen und/oder Interessenvertretungen (z. B. Verein Stadt und Land Region Halle e.V. [Vereinigung von Direktvermarktern], Landjugendverband, Landfrauenverband, Hochschule Anhalt ...) wurden persönliche, zumeist bilaterale Gespräche geführt.

Informationen und Zwischenergebnisse wurden auf der Homepage zeitnah eingestellt.



1.4 Leistungs- und Zeitplan und Umsetzung

Entsprechend den Anforderungen des Wettbewerbs wurde der im Angebot vereinbarte Zeit-/Leistungsplan abgestimmt. Das LEADER-Konzept (LES) ist im Sinne einer integrierten und multisektoralen Strategie als fortschreibbarer, thematisch orientierter Handlungsrahmen angelegt und bietet die Möglichkeit der späteren Integration neuer Vorhaben und Akteure. Dies bedeutet auch, dass das Konzept für regelmäßige Fortschreibungen im Entwicklungsverlauf offen steht und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden soll. Dazu soll regelmäßig eine Überprüfung der Strategie und der Umsetzung des Konzeptes vorgenommen werden (Selbstevaluierung im ein- bis zweijähriger Rhythmus).

Für die Region bemerkenswert sind die neue Qualität der definierten Entwicklungsziele sowie die Wechselwirkung von geplanten modellhaften Entwicklungen unter CLLD/LEADER sowie von flankierenden infrastrukturellen oder einzelbetrieblichen Maßnahmen unter ILE und der Einbeziehung weiterer Programme bzw. Finanzierungsalternativen.

In der vorliegenden Fassung bildet das Konzept die Entwicklungs- und Handlungsgrundlage für die zukünftige Entwicklung des ländlichen Raumes der Region „Unteres Saaletal und Petersberg“.

2 Zusammenarbeit in der LAG

2.1 Darstellung der Rechts- und Organisationsform der LAG

Die potenzielle LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ (bis zur Bestätigung: CLLD/LEADER-Interessengruppe) ist eine Initiativgruppe, die auf der Grundlage einer Geschäftsordnung ihr Handeln organisiert. Die künftige LAG basiert auf dem Prinzip der Partnerschaft und ist für neue Akteure offen. Sie stellt eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus dem LEADER-Gebiet und den nachfolgend definierten Themenbereichen dar.

Beteiligt sind der Saalekreis und der Salzlandkreis sowie die in Tabelle 3 aufgeführten Städte und Gemeinden sowie wirtschaftliche Unternehmen, deren Vereinigungen und Interessenvertretungen, Vereine und Bürgerinitiativen. Eine Auflistung der beteiligten Partner der CLLD/LEADER-Interessengemeinschaft ist in der Anlage 5 verzeichnet. Die Vorgaben der ESI VO (EU) Nr. 1303/2013 wurden bei der Zusammensetzung der künftigen LAG beachtet:

Gemäß § 4, Abs. 4 der Geschäftsordnung darf „der Anteil der Akteure, die Behörden im Sinne der nationalen Vorschriften oder eine einzelne Interessengruppen vertreten, dabei 49 % der Stimmrechte bzw. der anwesenden LAG-Mitglieder nicht überschreiten.“

Um die potenzielle Lokale Aktionsgruppe (CLLD/LEADER-Interessengruppe) auf die neue Förderphase bestmöglich vorzubereiten, wurden die Organe der LAG (Mitgliederversammlung, Lenkungsgruppe) neu strukturiert und die Geschäftsordnung der LAG den Vorgaben der neuen Förderphase angepasst.

Federführender Partner der LAG ist die Stadt Könnern, vertreten durch den Vorsitzenden der LAG, Herrn Martin Lösel. Er vertritt die LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ bei wichtigen überregionalen Veranstaltungen bzw. Verhandlungen nach außen. Sein Stellvertreter ist Herr Andreas Schneider, Referat Landrat / Wirtschaftsförderung des Saalekreises.



2.2 Benennung des Managementträgers und Leistungsbeschreibung für ein qualifiziertes CLLD/LEADER-Management

Träger des künftigen CLLD/LEADER-Managements wird der Salzlandkreis sein, der dabei fachlich und finanziell durch den Saalekreis unterstützt wird. Die Aufgaben des CLLD/LEADER-Managements werden europaweit ausgeschrieben. Fachliche und methodische Kompetenzen müssen dabei nachgewiesen werden, insbesondere auch in Verknüpfung zu den bestehenden Regionalmanagements in den ILE-Region Salzland und Saalekreis.

Aufgrund der qualifizierten Anforderungen an das CLLD/LEADER-Management (u.a. integrierter Einsatz der ESI-Fonds) und der Gebietsgröße wird ein Bedarf an dafür notwendigen personellen Ressourcen bei 1,5 - 2 Vollzeitstellen angesetzt.

Das CLLD/LEADER-Management hat folgende Aufgaben:

1. Koordination der Organisations- und Kommunikationsstrukturen der Lokalen Aktionsgruppe
 - Betreuung, Beratung und Weiterbildung potenzieller Akteure hinsichtlich der Projektentwicklung,
 - Aufbau, Moderation und Anleitung von regionalen Netzwerken inkl. der Unterstützung regionaler Wertschöpfungsketten,
 - Organisation und Dokumentation der lokalen Aktionsgruppensitzungen,
 - Vorbereitung der Bewertung und Auswahl der Vorhaben für die jährlichen Prioritätenlisten,
 - Fortschreibung der LES/des LEADER-Entwicklungskonzeptes,
 - Abstimmung mit regional bedeutsamen Ämtern und Behörden, insbesondere mit den beauftragten ILE-Regionalmanagements (Salzland, Saalekreis), und den Fördermittelgebern,
 - Abstimmung mit überregionalen Netzwerken wie dem Netzwerk ländliche Räume Deutschland (DVS) und dem Netzwerk LEADER Sachsen-Anhalt,
 - Unterstützung von Kommunikations- und Kooperationsprozessen,
 - Kontakthanbahnung und Begleitung von Kooperationsprojekten
2. Projektmanagement
 - Umsetzungsbegleitung der Einzelvorhaben und Handlungsschwerpunkte des LEADER-Konzeptes,
 - Unterstützung der Antragsteller der Lokalen Aktionsgruppe, vor allem in Bezug auf das Aufzeigen von Finanzierungsmöglichkeiten und die Nutzung der Fördermöglichkeiten des ELER-, des EFRE- und des ESF-Fonds (CLLD-Ansatz),
 - Initiierung und Umsetzungsbegleitung interregionaler, Länder übergreifender und transnationaler Kooperationen als wesentlicher Bestandteil der Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe
3. Berichtswesen und Prozessevaluierung
 - Selbstevaluierung und Monitoring (ein- bis zweijähriger Rhythmus),
 - Jährliches Berichtswesen, insbesondere Erstellen von jährlichen Tätigkeitsberichten jeweils zum Ende des Abrechnungszeitraums



4. Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit für die Lokale Aktionsgruppe
 - Absicherung des Informationsbedarfes und der Transparenz des LEADER-Prozesses durch Internet Homepage, Flyer und Pressearbeit,
 - Kapazitätsaufbau, Sensibilisierung, Schulung und Vernetzung im Hinblick auf die Vorbereitung und Umsetzung einer von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie zur lokalen Entwicklung,
 - Sensibilisierung kommunaler Politiker in der Region für den LEADER-Prozess durch gemeinsam initiierte Maßnahmen innerhalb des CLLD/LEADER-Managements oder auch mit den anderen Managements in der Region,
 - Gesonderte Mittelausweisung und Finanzierungsplanung für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

2.3 Darstellung des Verfahrens zur Erstellung der LES

Das Verfahren zur Erstellung der LES wurde in Kapitel 1 „Methodik der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie“ ausführlich beschrieben. Die begleitend zur Erstellung durchgeführten Veranstaltungen, Einzelgespräche und Aktionen sind in der Anlage 6 aufgeführt.

2.4 Projektauswahlkriterien

Das Verfahren zur Projektauswahl ist seit 2011 Bestandteil der Geschäftsordnung der LAG. Die Formulierungen wurden in die aktualisierte Fassung der Geschäftsordnung für die neue Förderphase gemäß den aktuellen Vorgaben aufgenommen. Das Ausarbeiten des nicht diskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens und von objektiven Kriterien für die Auswahl der Vorhaben erfolgte dabei gemäß Artikel 34, Abs. 3 der VO (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 17. Dezember 2013.

Nachfolgend wird das Verfahren zur Projektauswahl als Auszug aus der Geschäftsordnung wiedergegeben. Die Geschäftsordnung findet sich in der von der Mitgliederversammlung am 17.03.2015 beschlossenen Fassung in der Anlage 7.

§ 5 Projektauswahl

(1) Potenzielle Projektträger können unabhängig von ihrer Mitgliedschaft in der LAG anhand des Projekterfassungsblattes einen Antrag auf Anerkennung ihres Vorhabens als LEADER-Vorhaben der LAG stellen. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass das Vorhaben im LEADER-Gebiet umgesetzt wird oder sich unmittelbar auf das LEADER-Gebiet auswirkt.

(2) Über die Anerkennung eines Vorhabens als LEADER-Vorhaben der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ entscheidet die Mitgliederversammlung.

(3) Das LEADER-Management führt auf der Grundlage der von der LAG beschlossenen und in der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) dargelegten Projektauswahlkriterien eine Vorbewertung (Bewertungsbögen mit Punktvorgaben) der beschlossenen LEADER-Vorhaben durch. Diese Vorbewertung basiert auf Mindest- und



Qualitätsanforderungen. Ausschlaggebend für die weitere Behandlung von Anträgen ist grundsätzlich die Erfüllung aller Mindestanforderungen sowie von mindestens 50 % der Qualitätsanforderungen.

(4) Die Lenkungsgruppe prüft die Qualitätsbewertung und entscheidet ggf. über abweichende Bewertung / Punktzahl. Die Lenkungsgruppe empfiehlt der Mitgliederversammlung, die abgestimmte Qualitätsbewertung als Grundlage der Aufstellung der Prioritätenliste zu verwenden.

(5) Die Mitgliederversammlung stellt aufgrund der Qualitätsbewertung eine Prioritätenliste über die FOR-relevanten Vorhaben des aktuellen Antragsjahres auf und beschließt diese. In der Mitgliederversammlung vereinbarte Abweichungen oder Änderungen der Einzelbewertung oder separate Vereinbarungen bei gleicher Punktzahl mit Einfluss auf die Priorität werden in die jeweilige Beschlussfassung aufgenommen und anhand definierter Kriterien begründet.

(6) Für jede weitere Änderung der Prioritätenliste im Jahresverlauf sind ebenfalls Beschlüsse der LAG zu fassen. Die Feststellung und Dokumentation der Beschlussfähigkeit sind zu protokollieren. Für kurzfristige Entscheidungen über die Änderung der Prioritätenliste wird die Lenkungsgruppe ermächtigt.

Durch die Mitgliederversammlung wurden in Anlehnung an das Verfahren in der vorigen Förderphase und in Auswertung der Selbstevaluierung 2014 die Projektauswahlkriterien überarbeitet und vereinheitlicht. Die Übersicht der beschlossenen Kriterien befindet sich in Anlage 8.

2.5 Administrative Kapazitäten

Im Ergebnis der Selbstevaluierung der Arbeit der LAG seit 2008 und unter Berücksichtigung der neuen Rahmenbedingungen für die neue Förderphase ist die Geschäftsordnung überarbeitet worden.

Die LAG fungiert weiterhin als Interessengruppe, sie benennt den Leiter der LAG als rechenschaftspflichtigen, federführenden Partner. Leiter der LAG ist grundsätzlich der Vorsitzende der LAG. Als Träger zur Abwicklung administrativer und finanzieller Aufgaben im Zusammenhang mit finanziellen Verpflichtungen (vor allem Fördermittel, Konzept/Management) wird der Salzlandkreis benannt. Hierüber sind gesonderte Vereinbarungen zwischen der LAG und dem Salzlandkreis zu schließen.

Gemäß der Geschäftsordnung der LAG sind deren Organe weiterhin die Mitgliederversammlung und die Lenkungsgruppe. Die Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe sind öffentlich und finden im LEADER-Gebiet statt. Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe treffen sich mindestens 2-mal im Jahr, weitere Sitzungen aus gegebenem Anlass können einberufen werden. Beschließendes Organ ist die Mitgliederversammlung.

Die Lokale Aktionsgruppe wählt aus Ihren Mitgliedern eine Lenkungsgruppe, die die Aufsichts- und Beiratsfunktion übernimmt. Deren Zusammensetzung ist in Tabelle 1 beschrieben¹. Die Mitgliederversammlung wählt aus den Mitgliedern der Lenkungsgruppe eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in. Um Transparenz und Mitbestimmung zu verbessern, ist neu festgelegt worden, die Lenkungsgruppe alle zwei Jahre neu zu wählen.

¹ Die öffentlichen Partner repräsentieren alle drei Handlungsfelder. Die anderen Mitglieder der Lenkungsgruppe wurden dem Handlungsfeld zugeordnet, dem sie inhaltlich am nächsten stehen, obwohl auch andere Handlungsfelder bedient werden können.



Ablaufplan Antragsvorbereitung und Prioritätenliste CLLD/LEADER

Ab Mitte d. J. bis spätestens 01.09. des Jahres	Einreichung von LEADER-Projekten, -ideen Bedarfsmeldungen an die ÄLFF/ggf. sonstigen Bewilligungsstellen entsprechend den Vorgaben
bis 15.10. des Jahres	Dokumentation der Ideen und Projekte durch Antragsteller und LEADER-Management - Eingang - Sortierung - Konkretisierung (von der Idee zum Projekt) - Vernetzung, Wertschöpfungsketten darstellen - Sonstige Nachfragen - Frühzeitige Abstimmung mit den ÄLFF/sonstigen Bewilligungsstellen
bis 31.10. des Jahres	Sitzung der Lenkungsgruppe - Bewertung der Vorhaben - Vorbereitung der Prioritätenliste des kommenden Jahres (Entwurf)
bis 30.11. des Jahres	Mitgliederversammlung, LAG-Sitzung - Aufnahme neuer Mitglieder (soweit beantragt) - Vorstellung neuer Vorhaben - Beschluss über die Anerkennung als LEADER-Vorhaben - Vorstellung der Bewertung und des Entwurfs der Prioritätenliste des kommenden Jahres - Aufstellung und Beschluss zur Prioritätenliste des kommenden Jahres Vorlage bei ÄLFF und LVwA
bis spätestens 15.12. des Jahres	Vorlage bereits vollständiger, bewilligungsreifer Anträge der Prioritätenliste des kommenden Jahres bei ÄLFF und sonstigen Bewilligungsstellen (zur Bindung der VE bzw. Planung Kofi) mit Schwerpunkt auf den privaten Vorhaben
bis 28.02. des Jahres	Unterstützung der Projektträger bei der Antragstellung durch das LEADER-Management - Beratung - Begleitung - Hilfestellung etc.
bis 15.02. des Jahres	ANNAHMESCHLUSS der Anträge beim LEADER-Management
bis 01.03. des Jahres / ggf. andere Fristen	Vorlage der vollständigen und bewilligungsreifen Anträge bei den ÄLFF/den Bewilligungsstellen ABGABETERMIN

Abbildung 1: Projektauswahlverfahren am fiktiven Beispiel

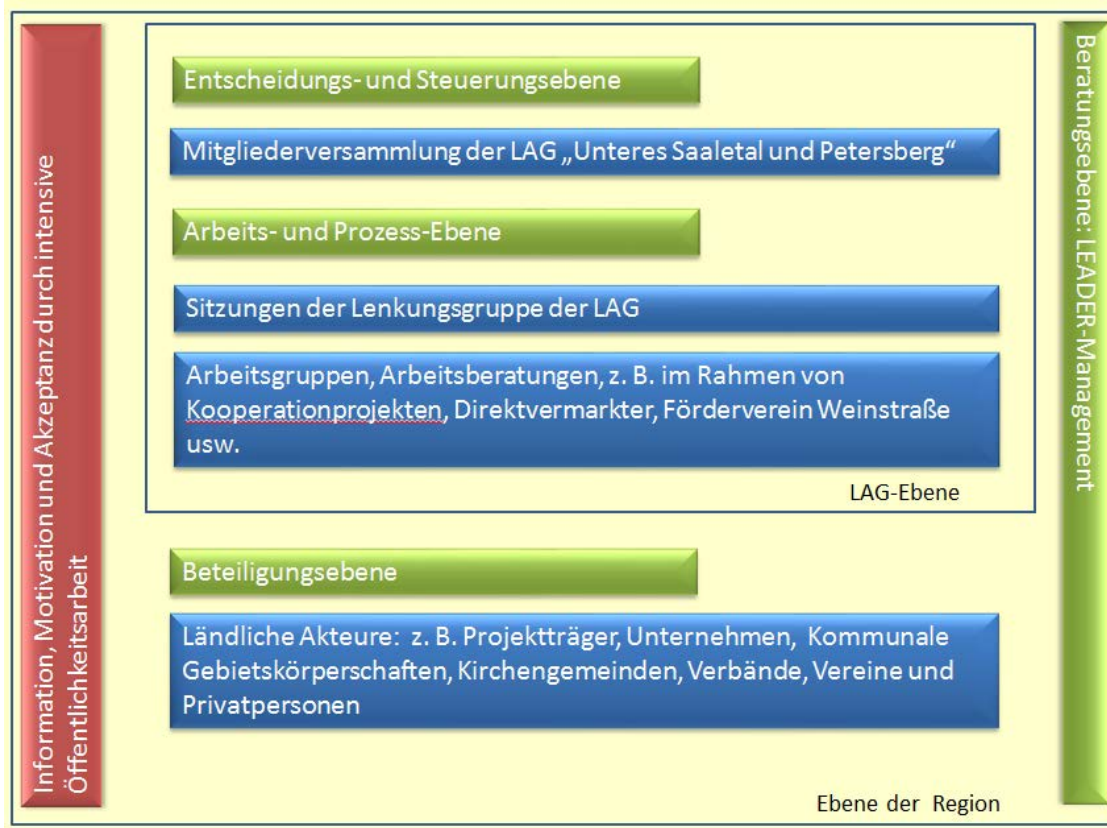


Abbildung 2: LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ - Organigramm

Tabelle 1: Darstellung der Zusammensetzung der Lenkungsgruppe der LAG

Nr.	Name	Vorname	Institution/Tätigkeit	Handlungsfeld			Öffentlich	Unternehmen	zivilgesellschaftlich	männlich	weiblich	Bemerkungen
				1	2	3						
1	Schneider	Andreas	Saalekreis	x	x	x	x			x		Stellvertreter
2	Wolter	Evelin	Salzlandkreis	x	x	x	x				x	
3	Boß	Silke	Kirchenkreis Halle-Saalekreis		x				x		x	
4	Finck, Dr.	Andrea	Stiftung ev. Jugendhilfe Bernburg e.V. und Skt. Johannis gGmbH		x			x			x	
5	Klecar	Antje	Stadt Wettin-Löbejün	x	x	x	x				x	
6	Lösel	Martin	Stadt Könnern	x	x	x	x			x		Vorsitzender
7	Mann	Sandra	Landschaftspflegeverein Saaletal e.V.			x			x		x	
8	Raabe	Olaf	Verein Freunde und Förderer der Halle-Hettstedter Eisenbahn		x				x	x		
9	Schumann	Wolfgang	Privat, Museumsrat Museum Zappendorf		x				x	x		
10	Wirth	Katharina	Naturpark Unteres Saaletal e.V.			x			x		x	



Gegenüber der vorigen Förderphase müssen potenzielle Projektträger nicht mehr Mitglied der LAG sein. Durch diese Regelung soll die Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren vor Ort und der LAG noch besser und intensiver gestaltet werden. Instrument der Information, Motivation und verbesserten Akzeptanz der LEADER-Arbeit in der Region soll zukünftig noch stärker die Öffentlichkeitsarbeit sein. Dies versucht das Organigramm (Abbildung 2) zu veranschaulichen.

2.6 Darstellung der Mitglieder der LAG

Die LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ hat sich in Ihrer Mitgliederversammlung am 20.11.2014 auf der Grundlage der neuen Geschäftsordnung mit 50 Mitgliedern neu konstituiert. Im Vorfeld waren Mitglieder und Interessenten aufgefordert, ihr Interesse und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der LAG zu bekunden. Die neue LAG setzt sich nun aus 36 „Alt“Mitgliedern und 14 neuen Mitgliedern zusammen. Mit der Gebietserweiterung (beschrieben siehe Kap. 3.1.1.) kamen gleichfalls sieben neue Akteure aus den „neuen Gebieten“ hinzu.

In der Mitgliederversammlung als Entscheidungsgremium hat jedes Mitglied gleichberechtigt eine Stimme. In der nachfolgenden Tabelle 2 wird die Zusammensetzung der LAG insgesamt veranschaulicht.

Tabelle 2: Charakteristik der Mitglieder der LAG nach deren Herkunft

Institution	Anzahl Vertreter
Kommunen, Landkreise	12
Gemeinnützige Stiftungen	2
Landwirtschaftliche Unternehmen / Weingüter	3
Kirchengemeinden / Kirchenkreise	3
Kleine und mittelständische Unternehmen (einschließlich gemeinnütziger Unternehmen)	7
Vereine / Verbände	18
- darunter Naturschutz / Landschaftsschutz	3
Hochschule / Universität	1
Privatpersonen	4
Gesamt	50

In der Zusammensetzung der LAG war auf die ausgewogene Repräsentation der Akteure des gesamten Gebiets und der umzusetzenden Handlungsfelder Wert zu legen. Dabei darf der Anteil der Akteure, die Behörden im Sinne der nationalen Vorschriften oder eine einzelne Interessengruppen vertreten, 49 % der Stimmrechte nicht überschreiten. Die Darstellung und Charakteristik aller Mitglieder spiegelt Anlage 5 wider.

Um eine dauerhafte Mitwirkung der Akteure zu gewährleisten und andererseits neue Mitglieder sowie sonstiger Partner an den Prozess zu binden, wurden im Ergebnis der Selbstevaluierung des bisherigen LEADER-Prozesses in der Region folgende Änderungen / Anpassungen vorgenommen bzw. sollen folgende bewährte Maßnahmen fortgesetzt werden:



- Überarbeitung der Geschäftsordnung in mehreren Abschnitten, insbesondere müssen Projektträger nicht mehr Mitglied sein (um die Fluktuation derjenigen Projektträger einzudämmen, die nur „ihr Projekt umsetzen wollen“)
- Dabei Öffnung des Prozesses und der LAG für alle Interessenten
- Beibehaltung der Vorgabe, dass Projektträger ihr Vorhaben selbst in der Mitgliederversammlung vorstellen bzw. zur Diskussion stellen
- Beibehaltung verschiedener Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere der jährlichen Sommerfeste zur Netzwerkbildung innerhalb der LAG bzw. innerhalb der Region

2.7 Geschäftsordnung der LAG

Die Geschäftsordnung der CLLD/LEADER-Interessengruppe „Unteres Saaletal und Petersberg“ wurde erstmals in der Mitgliederversammlung am 20.11.2014 beschlossen. Im Zuge der Erarbeitung der LES war es nötig, weitere Präzisierungen, z. B. in Bezug auf das Projektauswahlverfahren vorzunehmen. Daher wurde die entsprechend überarbeitete Fassung anlässlich der Mitgliederversammlung am 17.03.2015 erneut beschlossen.



3 Gebietsspezifische Analyse und Strategie

3.1 Sozioökonomische Analyse (SÖA) der Wettbewerbsregion

3.1.1 Gebietskulisse und Verwaltungsgliederung

Das Gebiet der künftigen LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ (Förderphase 2014 – 2020) befindet sich im südlichen Bereich des Landes Sachsen-Anhalt und wird aus den in der nachfolgenden Tabelle dargestellten Städten und Gemeinden im Salzlandkreis und im Saalekreis gebildet. Es umfasst dabei fast vollständig den Naturpark „Unteres Saaletal“ sowie die weiträumige Region des Petersberges. Beide sind wie bereits in der vorigen Förderphase Namensgeber der Region und definieren den Charakter der künftigen LEADER-Region. Der LEADER-Prozess der vergangenen Förderphase 2007 – 2013 wirkte dabei in den beteiligten Städten und Kommunen ebenfalls identitätsstiftend.

Tabelle 3: Einwohner und Fläche der Kommunen im Bereich der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“

Gemeinde	Fläche in ha	Fläche in km ²	Einwohner	EW/ha	EW/km ²
Salzlandkreis					
Stadt Nienburg (Saale)	7.914	79,14	6.623	0,84	83,69
Stadt Bernburg (Saale)	11.346	113,46	33.879	2,99	298,60
Stadt Könnern	12.521	125,21	8.744	0,70	69,83
Verbandsgemeinde Saale-Wipper	11.878	119	10.373	0,87	87,33
Saalekreis					
Gemeinde Petersberg	10.269	102,69	9.850	0,96	95,92
Gemeinde Salzatal	10.937	109,37	11.724	1,07	107,20
Stadt Wettin-Löbejün	12.703	127,03	10.192	0,80	80,23
Stadt Landsberg	12.538	125,38	15.077	1,20	120,25
Gemeinde Kabelsketal	5.099	50,99	8.781	1,72	172,21
Gemeinde Teutschenthal	9.063	90,63	13.272	1,46	146,44
Summe insgesamt	104.268	1.042,68	128.515	1,23	123,25
(ohne Stadt Bernburg)				0,91	90,76

Quelle: Stala Land Sachsen-Anhalt, Stand Dezember 2013



Abbildung 3: Städte und Gemeinden der künftigen LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“

Gegenüber der vorhergehenden Förderphase kommen die Gemeinde Giersleben und die Ortsteile Amesdorf und Warmsdorf der Stadt Güsten (vormals LAG BBA), sowie die Stadt Bernburg (als Kernstadt), die Stadt Landsberg und die Gemeinden Teutschenthal und Kabelsketal (alles Gebiete, in denen noch keine LEADER-Strategie praktiziert wurde) hinzu. Durch diese Gebietserweiterung wird die Charakteristik der bisherigen LEADER-Region nicht verändert. Daher soll auch der bisherige Name unverändert beibehalten werden: LEADER-Region „Unteres Saaletal und Petersberg“.

Damit umfasst das Gebiet der erweiterten künftigen LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ auf einer Fläche von 1.043 km² knapp 130.000 Einwohner. Durch die Integration des Stadtgebiets der Stadt Bernburg wird die Einwohnerdichte des überwiegenden LEADER-Gebiets allerdings verzerrt: Sie liegt für das gesamte Gebiet (mit der Stadt Bernburg) bei etwa 125 EW/km². Rechnet man die Einwohner der Stadt Bernburg heraus, ergibt sich eine Einwohnerdichte von 91,6 EW/km²; dies wird dem Gebiet mit einer insgesamt eher dünnen Besiedlung bzw. ländlichen Prägung des Raumes eher gerecht.



Das Gebiet ist damit klar definiert, abgegrenzt und homogen und überschneidet sich nicht mit anderen potenziellen CLLD/LEADER-Gebieten.

Gemäß Definition des Landes Sachsen-Anhalt befindet sich das gesamte Gebiet der künftigen LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ im ländlichen Raum. Das Gebiet der Stadt Halle (Saale) gehört selbst nicht zum LEADER-Gebiet; allerdings wurde durch die Gemeinde Salzatal im Zuge des IGEK WECKWeiser Demografie eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die in der Umsetzung auch das LEADER-Gebiet bzw. künftige Projekte beeinflusst.

Über das Fernstraßennetz ist das Gebiet der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ gut erschlossen. Die Autobahn A 14 verbindet mit ihren Anschlussstellen Halle-Trotha, Löbejün, Könnern, Plötzkau, Bernburg und Staßfurt das Gebiet mit den potenziellen Besucherquellgebieten Halle, Bernburg, Leipzig und Magdeburg sowie großräumig den Naturpark „Unteres Saaletal“ und den Petersberg. Der Anschluss in Bennstedt an die A 143 schafft über die A 38 und A 9 eine günstige Anbindung nach Süden und Westen. Außerdem wird das Gebiet gekreuzt von B 6, die das Gebiet mit dem Westen und Osten Deutschlands verbindet. Die Bundesstraße B 80 ergänzt die überregionale Erreichbarkeit. Das Gebiet ist durch das Bahnnetz nur teilweise erschlossen. Bahnseitige Eingangsorte sind die Orte Halle, Könnern, Bernburg und Güsten, wobei Fernverbindungen nur über Halle und Güsten bestehen. Bernburg und Könnern sind durch Verbindungen von Magdeburg, Halle, aus der Harzregion und aus dem Dessauer Raum erreichbar. Über die Hallesche S-Bahn ist das Gebiet in Halle-Trotha angeschlossen. Die Orte in der LEADER-Region sind kreisübergreifend durch das Streckennetz des ÖSPV erschlossen, das gegenwärtig auf den Schüler- und Berufsverkehr ausgerichtet ist und an Wochenenden nur eingeschränkt bedient wird.

3.1.2 Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Regionale Wertschöpfung

3.1.2.1 Wirtschaft

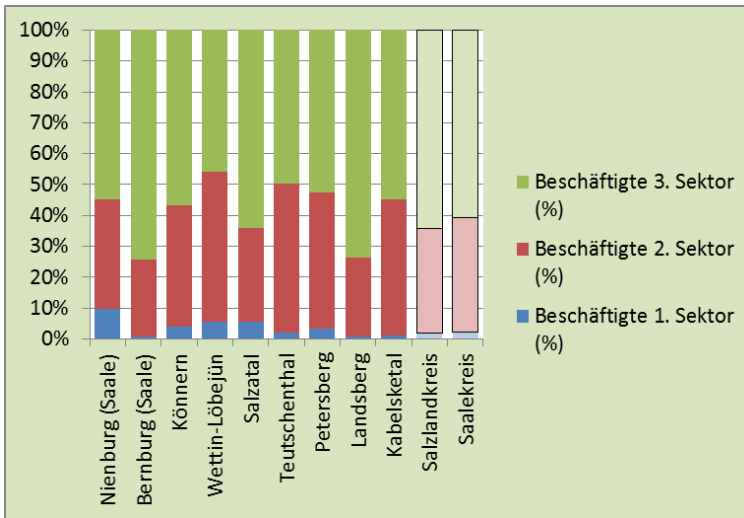
Die Struktur der Wirtschaft in der Region wird entscheidend vom Dienstleistungsbereich bestimmt, der im Saalekreis nach wie vor **etwa 61 % und im Salzlandkreis etwa 64 % aller** Beschäftigten trägt. Die Struktur der Landwirtschaft spiegelt sich in den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im primären Sektor wider (Land-, Forstwirtschaft, Fischerei). Hier spielen insbesondere landwirtschaftliche Betriebe in den Städten Nienburg und Wettin-Löbejün sowie der Gemeinde Salzatal eine Rolle als Arbeitgeber.

Dabei bedeuten in der nachfolgenden Abbildung:

Beschäftigte 1. Sektor: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im primären Sektor (Land-, Forstwirtschaft, Fischerei)

Beschäftigte 2. Sektor: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im sekundären Sektor (Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie, Bau)

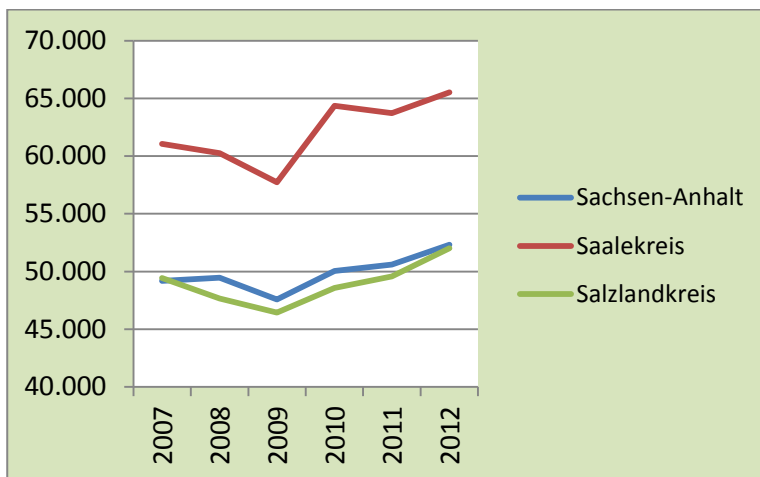
Beschäftigte 3. Sektor: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im tertiären Sektor (Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Kredit, Dienstleistungen, Öffentl. Verwaltung, Soziales)



Quelle: <http://www.wegweiser-kommune.de> (Für Gemeinden der Verbandsgemeinde Saale-Wipper nicht ausgewiesen)

Abbildung 4: Beschäftigte nach Sektoren im Jahr 2012

Das Bruttoinlandsprodukt, als Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes in einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen, wird zur Ermittlung der Wirtschaftskraft herangezogen. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem hat sich nach einer Flaute 2009 stetig positiv entwickelt. Dabei liegt das erzeugte Bruttoinlandsprodukt im Saalekreis deutlich höher als im Salzlandkreis und im Landesdurchschnitt. Das BIP in der LEADER-Region ist allerdings eher auf durchschnittlichem Landesniveau anzusiedeln.



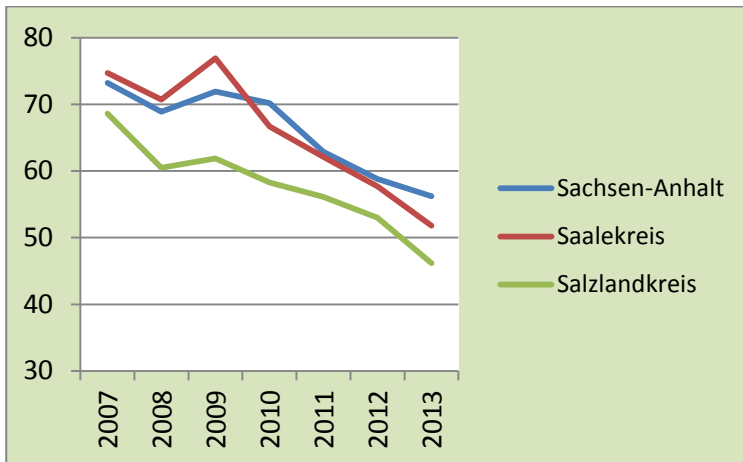
Quelle: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/>

Abbildung 5: Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) je Erwerbstätigem [€] im Saalekreis und im Salzlandkreis

3.1.2.2 Gewerbe

Gewerbeanmeldungen beinhalten alle Anmeldungen von gewerblichen Unternehmen und Betrieben aufgrund der in der Gewerbeordnung festgelegten Pflicht, einschließlich Standortverlagerungen, Rechtsform- und Besitzwechsel sowie

andere Veränderungen in der Gewerbeausführung. Hier ging in den letzten Jahren die Zahl der Gewerbeanmeldungen pro 10.000 Einwohner kontinuierlich zurück. Bezogen auf das Basisjahr 2007 (= 100 %) lagen die Anmeldungen im Land Sachsen-Anhalt nur noch bei 77 %, im Saalekreis und im Salzlandkreis sogar nur noch bei 69 % bzw. 67 %.

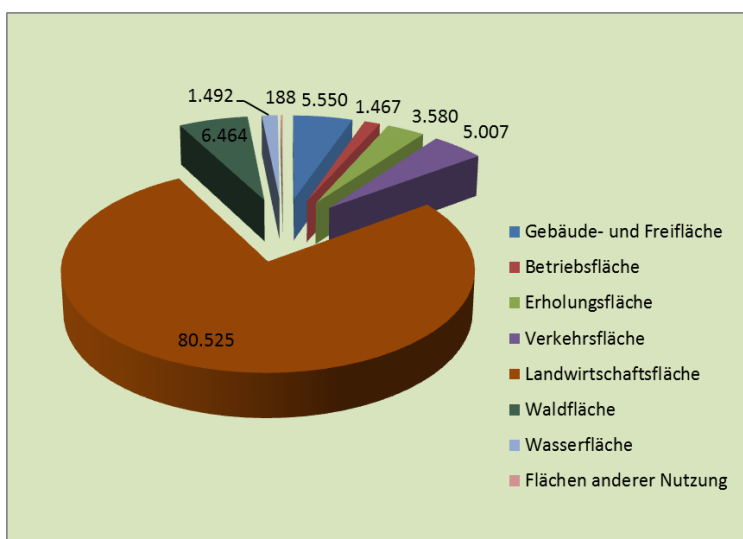


Quelle: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/>

Abbildung 6: Gewerbeanmeldungen je 10 000 Einwohner

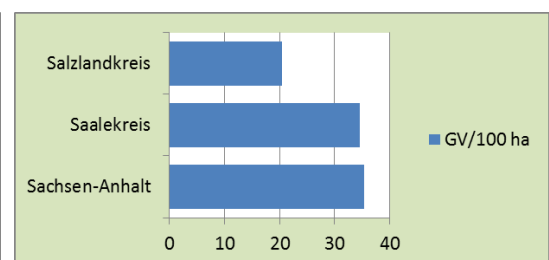
3.1.2.3 Landwirtschaft

Das Gebiet der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt (77 %). Weitere 6 % der Fläche werden forstwirtschaftlich genutzt. Dabei überwiegt in der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung der Ackerbau. Der Besatz an Großvieheinheiten ist insgesamt sehr niedrig und liegt im Salzlandkreis mit 0,2 GV/ha erheblich unter dem Landesdurchschnitt. In beiden Landkreisen überwiegen in der Rechtsform mit 64 – 67 % die Einzelunternehmen.



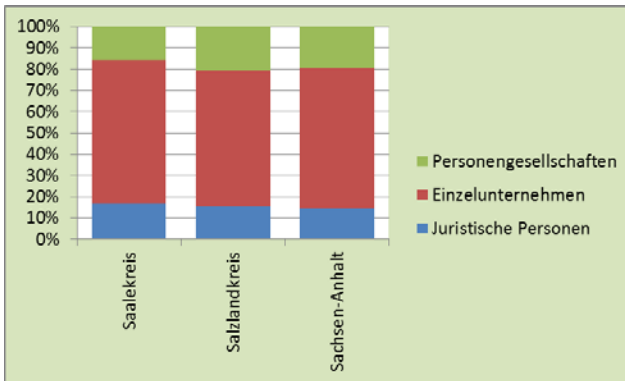
<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/>

Abbildung 7: Bodennutzung



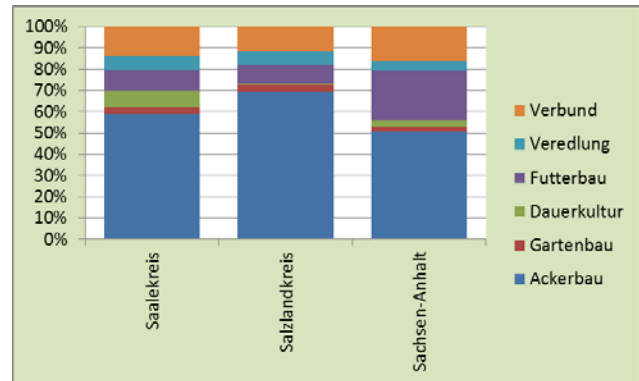
<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/>

Abbildung 8: Großvieheinheiten



<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/>

Abbildung 9: Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen



<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/>

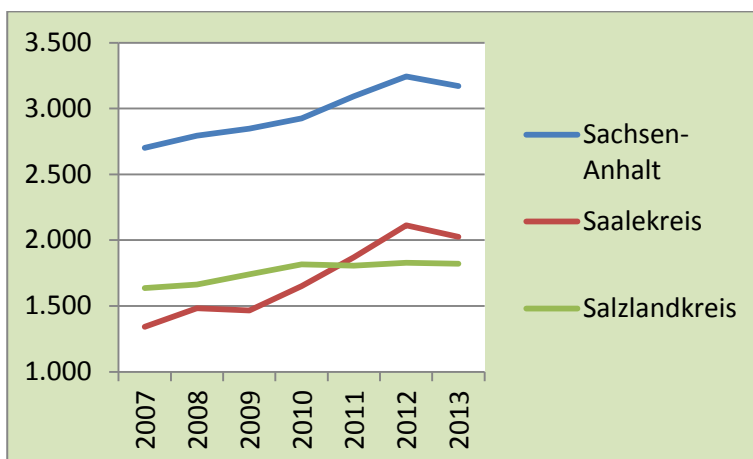
Abbildung 10: Betriebswirtschaftliche Ausrichtung

3.1.2.4 Tourismus

Die ländlich geprägte LEADER-Region hofft, auf Grund der natürlichen Potenziale im Naturpark „Unteres Saaletal“ sowie den touristischen Markensäulen wie Blaues Band, Straße der Romanik, Weinstraße Mansfelder Seen, Lutherweg, und die Fernradwege E 11, Radfernweg Saale-Harz, Himmelsscheibenweg, Saaleradweg und Europaradweg R 1 einen Teil der Wertschöpfung aus dem ländlichen Tourismus generieren zu können.

Die Statistik erfasst aufgrund gesetzlicher Änderungen ab 2012 nur Betriebe, die über mindestens 10 Schlafgelegenheiten verfügen und Campingplätze mit mindestens 10 Stellplätzen. Hier ist in der nachfolgenden Abbildung deutlich der Abbruch zu erkennen. Kleinere Beherbergungsstätten, wie sie gerade für ländliche Regionen typisch sind, werden möglicherweise nicht erfasst und können für die LEADER-Region nicht dargestellt werden.

Obwohl deutlich unter dem Landesniveau, lässt sich für den Saalekreis und den Salzlandkreis ein positiver Trend für die Entwicklung der Übernachtungen pro 1.000 Einwohner erkennen. Dieser lag im Jahr 2013 bei 2.026 Übernachtungen pro 1.000 Einwohner im Saalekreis und 1.822 Übernachtungen pro 1.000 Einwohner im Salzlandkreis.



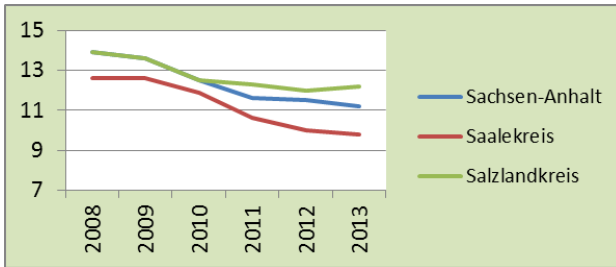
Quelle: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/>

Abbildung 11: Entwicklung der Übernachtungsdichte (Übernachtungen je 1 000 Einwohner)



3.1.2.5 Arbeitsmarkt / Arbeitslosigkeit

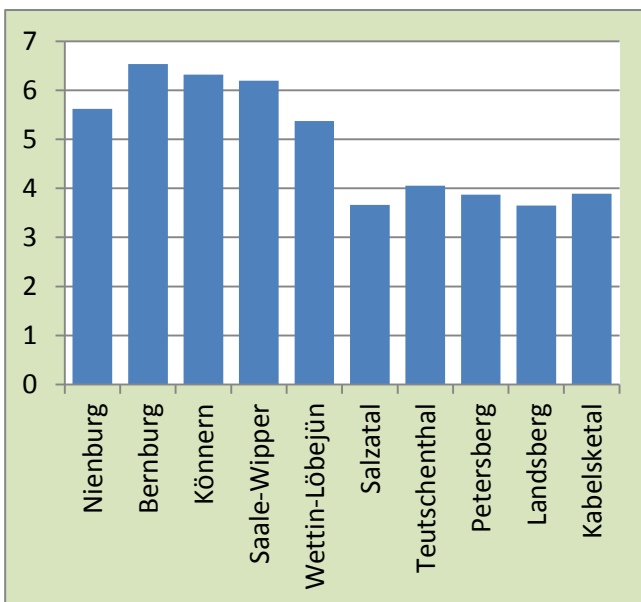
Die Arbeitslosenquote als prozentuales Maß der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen ist in den letzten Jahren weiterhin kontinuierlich gesunken. Gezählt werden dabei Arbeitssuchende im Alter von 15 Jahren bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze, die beschäftigungslos sind und eine versicherungspflichtige Beschäftigung im Umfang von mindestens 15 Stunden wöchentlich suchen. Damit setzte sich der leichte Abwärtstrend der letzten Jahre weiter fort. Im Saalekreis sank die Quote im Jahr 2013 erstmals unter 10 %.



Quelle: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/>

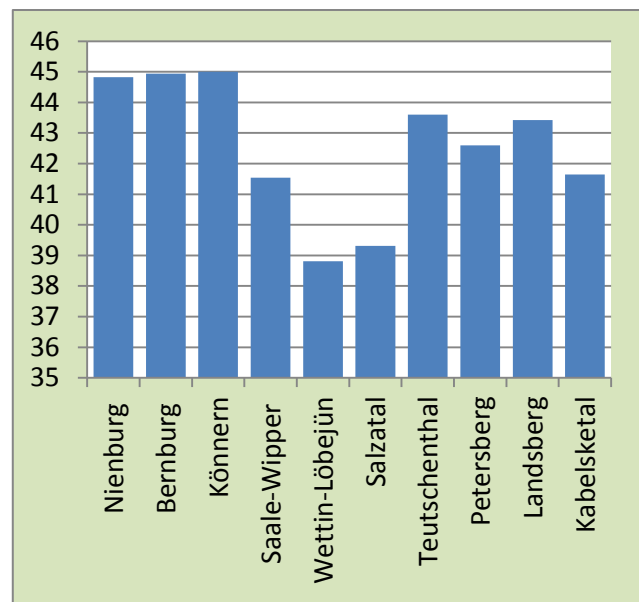
Abbildung 12: Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (in Prozent)

Im LEADER-Gebiet waren im März 2014 6.650 Personen im erwerbsfähigen Alter arbeitslos. Bezogen auf die erwerbsfähigen Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren im LAG-Gebiet (durchschnittlich etwa 61 %) waren etwa 8,4 % arbeitslos; bezogen auf alle Einwohner etwa 5,1 %. Regionale Unterschiede sind in der nachfolgenden Abbildung ersichtlich. In allen Kommunen waren **mehr Männer als Frauen** arbeitslos. Wie bereits in den vorstehenden Ausführungen ersichtlich wird auch hier die wirtschaftliche Überlegenheit der Kommunen aus dem Saalekreis deutlich.



Quelle: eigene Berechnung aus verschiedenen Quellen, Stand März 2014

Abbildung 13: Anteil der arbeitslosen Personen an den Einwohnern insgesamt (in Prozent)



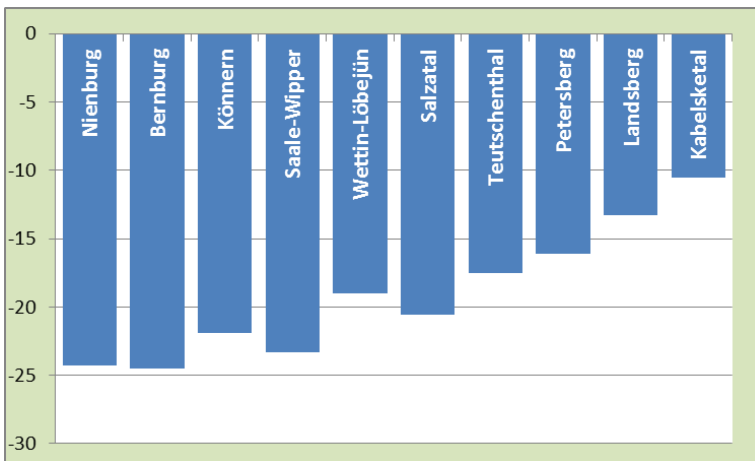
Quelle: eigene Berechnung aus verschiedenen Quellen, Stand März 2014

Abbildung 14: Anteil der Frauen an den arbeitslosen Personen insgesamt (in Prozent)

3.1.3 Demografischer Wandel

3.1.3.1 Bevölkerungsentwicklung

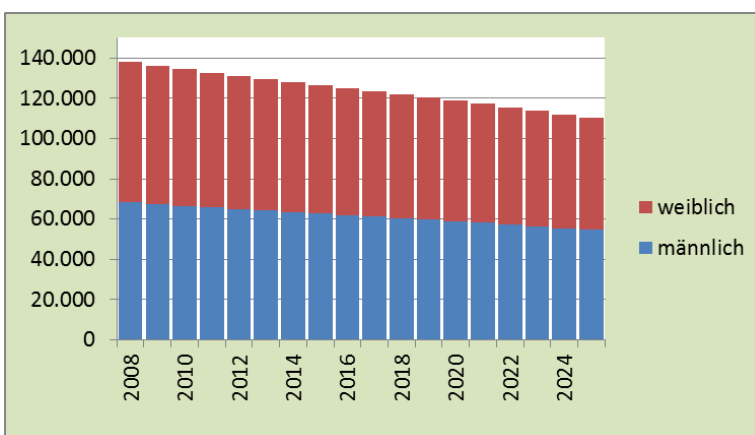
Der bereits in der vorigen Förderphase feststellte Bevölkerungsrückgang wird im gesamten LEADER-Gebiet weiter anhalten und bis zum Jahr 2025 einen weiteren Verlust von etwa einem Fünftel der Bevölkerung von 2008 betragen. Dabei sind regionale Unterschiede zu verzeichnen. Im Norden des Gebiets, im Salzlandkreis, liegt der prognostizierte Bevölkerungsverlust generell höher als im Süden und ist in der Stadt Bernburg mit -24,5 % am höchsten. Die geringsten Verluste hat die Gemeinde Kabelsketal im Verflechtungsbereich der Städte Halle und Leipzig zu erwarten (-10,3 %).



Quelle: 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose <http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/prognose/index.html>

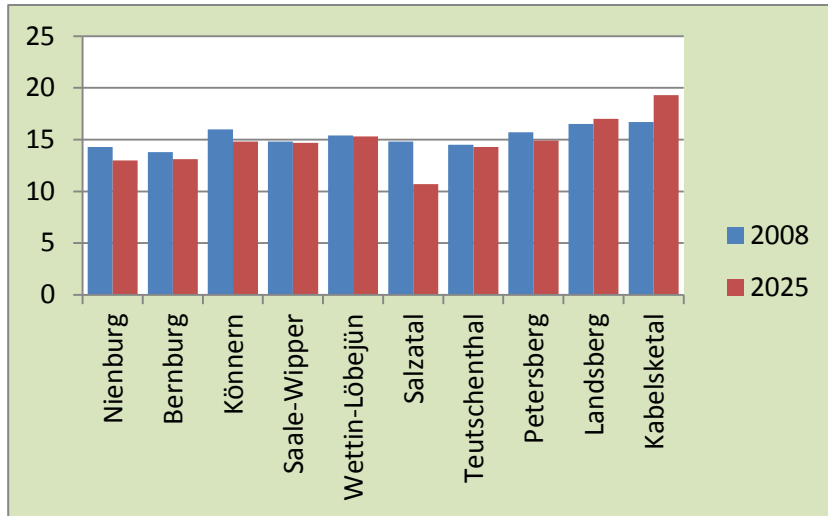
Abbildung 15: Bevölkerungsveränderung in Prozent nach Kommunen im Zeitraum 2008 - 2025

Dabei sinkt der Anteil von Männern und Frauen insgesamt gesehen im gleichen Verhältnis ab. Der Anteil von Männern und Frauen an der Gesamtbevölkerung ist im Wesentlichen gleich. Allerdings liegt der Anteil von Frauen in der Stadt Bernburg mit 51 % leicht über dem Durchschnitt; in den ländlichen Kommune Kabelsketal leicht darunter (49 %).

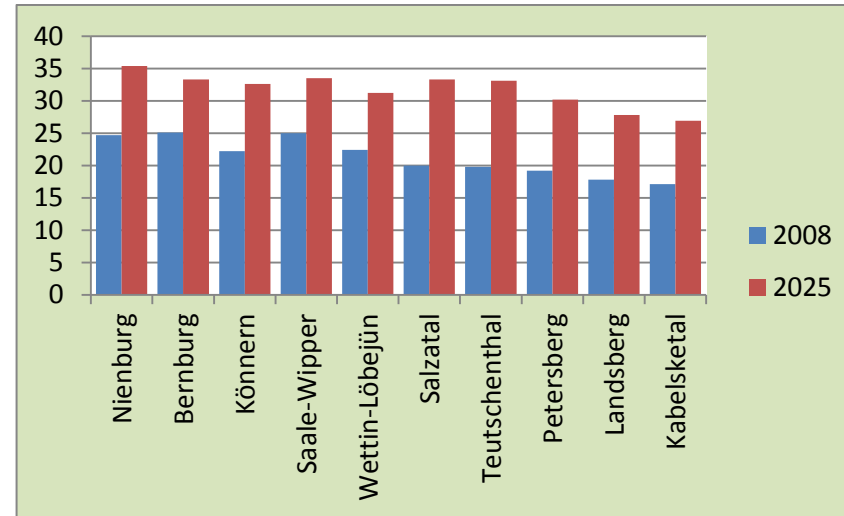


Quelle: 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose <http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/prognose/index.html>

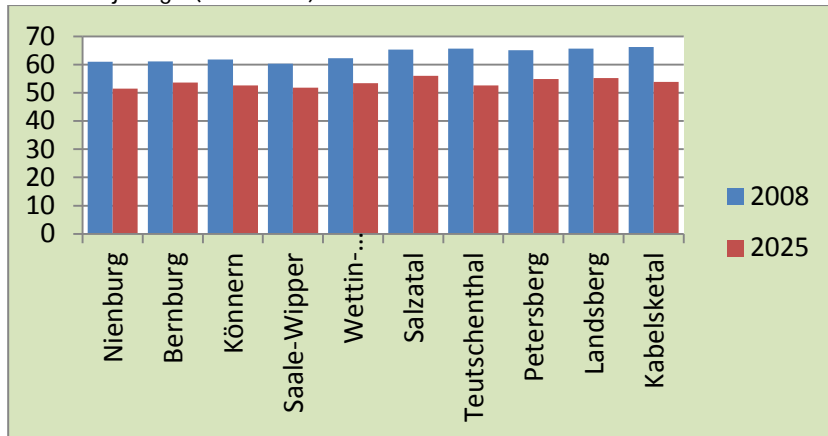
Abbildung 16: Prognostizierte Entwicklung der Einwohnerzahlen nach Männern und Frauen bis zum Jahr 2025



Unter 20-jährige (in Prozent)

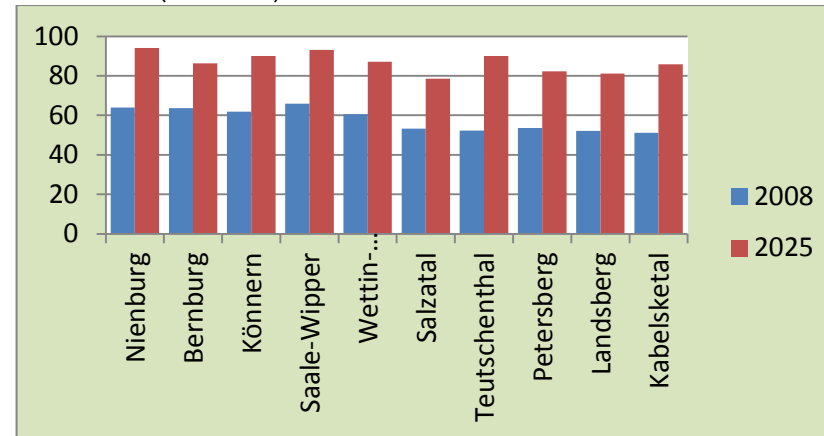


65 und älter (in Prozent)



20- bis unter 65-jährige in Prozent (=Erwerbsfähige)

Quelle: 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose <http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/prognose/index.html>



Nichterwerbsfähige an Erwerbsfähigen (unter 20 und 65 und älter) an (20 bis unter 65)

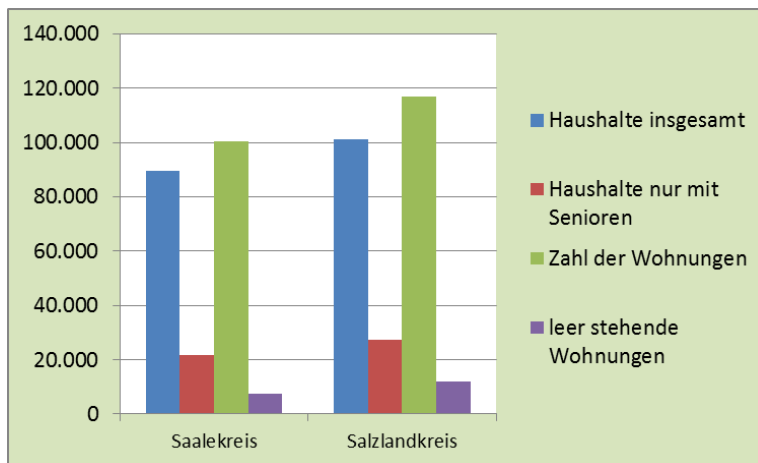
Abbildung 17: Anteil ausgewählter Altersgruppen an Bevölkerung insgesamt



Die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose zeigt, dass der Verlust an Bevölkerung gleichzeitig mit einer Verschiebung der Altersgruppen einhergeht. Mit Ausnahme der Stadt Landsberg und der Gemeinde Kabelsketal² sinkt der Anteil der Kinder und Jugendlichen um 0,1 % (Verbandsgemeinde Saale-Wipper und Stadt Wettin-Löbejün) bis zu 4,1 % (Gemeinde Salzatal). Dies ist bei allen Kommunen mit einem Anstieg der Anzahl der Senioren (65 Jahre und älter) verbunden und reicht von 8,2 % in der Stadt Bernburg bis zu 13,3 % in den Gemeinden Salzatal und Teutschenthal.

In Konsequenz daraus sinkt der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ab (20- bis unter 65-jährige) und reicht von 7,5 % in der Stadt Bernburg bis zu 13,1 % in der Gemeinde Teutschenthal. Der Anteil der Nichterwerbsfähigen an den Erwerbsfähigen ([unter 20 und 65 und älter] an [20 bis unter 65]) steigt an. Vor allem in der Stadt Nienburg nähert sich das Verhältnis bis zum Jahr 2025 an, so dass prognostiziert auf einen Erwerbsfähigen ein Nichterwerbsfähiger entfällt. Mit 78,5 % vollzieht sich dieser Prozess in der Gemeinde Salzatal immerhin langsamer.

Im Saalekreis und im Salzlandkreis stehen zwischen 7 und 10 % aller Wohnungen leer. Da in etwa einem Viertel aller Haushalte ausschließlich Senioren leben könnte sich dieser Anteil zukünftig sogar noch erhöhen.



Quelle: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/>

Abbildung 18: Verhältnis des Anteils der Seniorenhaushalte am Anteil der Haushalte und Wohnungen insgesamt

3.1.4 Natur-, Umwelt- und Klimaschutz

Die Region der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ ist seit mehreren tausend Jahren besiedelt. Insofern ist die Kulturlandschaft durch das Leben und Wirken der Menschen in der Region geformt worden. Dies gilt insbesondere auch für historische Bergbaufolgelandschaft im Tief- und im Tagebau (besonders: Braunkohle, verschiedene Salze, Porphyr, Sandstein, Kalkstein, Kiese). Daraus ergeben sich zahlreiche nachfolgend beschriebene gebietsspezifische Ansätze für Naherholung, Freizeitgestaltung und Tourismus (wie z. B. die Ausgrabungsstätte der Salzmünder Kultur, die geplante „Salzige Tour“, der Braunkohlepfad usw.).

² In beiden Kommunen steigt die Zahl der bis zu 20-jährigen im Zeitraum an: Stadt Landsberg + 0,5 % und Kabelsketal sogar + 2,6 %).



Die nachfolgenden Aussagen zu Gebieten mit Schutzstatus bzw. raumordnerischer Relevanz beruhen auf Angaben des Raumordnungskatasters (Stand 2012 – 2014), die maßgeblich mit Angaben des Landesamtes für Umweltschutz abgeglichen wurden. Alle Flächenangaben beziehen sich ausschließlich auf die im LEADER-Gebiet anteilig liegende Fläche. Eine Übersicht ist außerdem in den Anlagen 9 bis 11 aufgeführt.

Naturpark „Unteres Saaletal“

Das Untere Saaletal wurde bereits 1961 unter Landschaftsschutz gestellt und im Jahr 2005 zum Naturpark "Unteres Saaletal" erklärt. Die Größe des Naturparks beträgt insgesamt knapp 41.000 ha, davon befinden sich etwa 31.770 ha in der LEADER-Region und bestimmen damit etwa ein Drittel der Region. Der Naturpark „Unteres Saaletal“ erstreckt sich entlang der Saale von Halle (Saale) über Bernburg (Saale) bis nach Nienburg und ist durch eiszeitliche Ablagerungen geprägt. Landschaftliche Besonderheiten sind die Porphyrkuppenlandschaft sowie die Halle-Hettstedter-Gebirgsbrücke.

Im Gebiet sind Sandstein, Konglomerate (Vermischungen des Sandsteins mit Kiesen anderer Gesteinsarten), Porphyry (oberer und unterer) und Kalkstein auf relativ kleinem Raum anzutreffen. Die Verwitterungsschichten der unterschiedlichsten Gesteine bieten den verschiedensten Pflanzen ihre Lebensgrundlagen. Die relative Niederschlagsarmut im Gebiet führte zur Herausbildung von Pflanzengemeinschaften, die typisch für Steppengebiete sind. Das Gebiet des unteren Saaletals war wegen seiner günstigen Lage schon sehr früh besiedelt. Davon zeugen eine Vielzahl von archäologischen Denkmälern und Bodendenkmälern. Auch die vielen Streuobstwiesen sind Teil der Kulturlandschaft. Hier findet man viele Tier- und Pflanzenarten, die anderenorts schon ausgestorben oder vom Aussterben bedroht sind. Große Teile des Unteren Saaletals wurden als Naturschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet, Flächen-Natur-Denkmal und Naturdenkmal unter besonderen Schutz gestellt.

Naturschutzgebiete (NSG)

Als Naturschutzgebiete sind im Gebiet 18 Einzelflächen mit einer Gesamtfläche von 1.228 ha unter Naturschutz gestellt. Der Flächenanteil der NSG an der Gebietskulisse bei etwa 1 % der Fläche. Das seit 1994 bestätigte Naturschutzgebiet „Porphyrylandschaft bei Gimritz“ ist mit ca. 288 ha das größte geschützte Gebiet im Untersuchungsraum.

Landschaftsschutzgebiete (LSG)

Als Landschaftsschutzgebiete waren zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzeptes ca. 22.125 ha (etwa ein Fünftel) des Untersuchungsgebietes ausgewiesen. Dazu gehört als Namensgeber das Landschaftsschutzgebiet „Petersberg“.

Zahlreiche LSG befinden sich alle Landschaftsschutzgebiete innerhalb des Naturparks „Unteres Saaletal“. Dabei sind das Landschaftsschutzgebiet „Saale“ mit einer Fläche von ca. 5.164 ha und das Landschaftsschutzgebiet „Saaletal“ mit ca. 7.307 ha die größten Landschaftsschutzgebiete im LEADER-Gebiet.

FFH-Gebiete / Öko-Verbundsystem

Ziel der FFH-Richtlinie ist es, ein System von möglichst zusammenhängenden Schutzgebieten zu schaffen (Art. 3 Abs.1 FFH-Richtlinie), um die Artenvielfalt innerhalb der EU nach einheitlichen Kriterien dauerhaft zu schützen und zu erhalten



(Art. 2 Abs. 1 FFH-Richtlinie). Im Untersuchungsgebiet wurden ca. 2.263 ha flächenhafte FFH-Gebiete registriert. Das im Süden vorhandene FFH-Gebiet Porphyrkuppenlandschaft ist mit ca. 611 ha das größte im LEADER-Gebiet.

Als Flächen im Öko-Verbundsystem wurden im LEADER-Gebiet ca. 30.440 ha ausgewiesen. Dies entspricht etwa einem Drittel der gesamten Fläche des LEADER-Gebietes.

Wasserschutzgebiete

Zum Schutz von Grund- und Oberflächenwasser, die zur öffentlichen Trinkwasserversorgung genutzt werden, wurden 100,36 ha als Schutzgebiete (Wasserschutzzone I, II und III) ausgewiesen.

Überschwemmungsgebiete

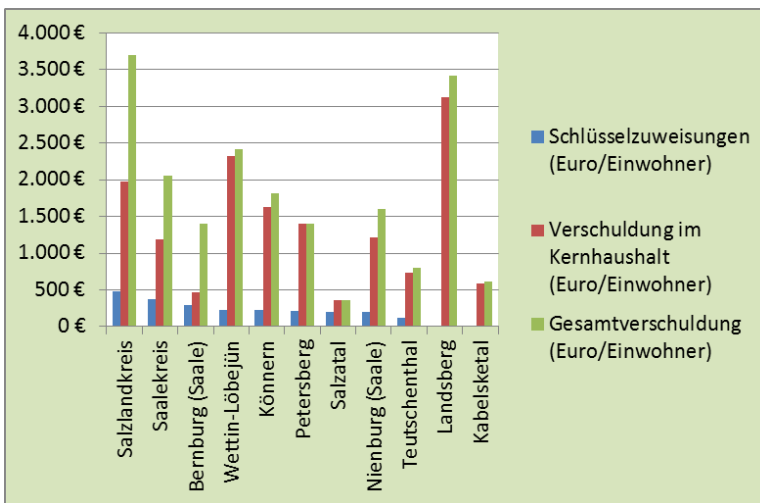
Die bedeutendsten Gewässer im Untersuchungsraum sind die Fließgewässer der Saale, Bode und Wipper. Als Überschwemmungsgebiete werden im Raumordnungskataster des Landes Sachsen-Anhalt ca. 3.490 ha (ca. 3 % der Gesamtfläche) ausgewiesen.

3.1.5 Zusammenarbeit / Kooperationen

Die Mehrheit der Kommunen im Gebiet der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ befindet sich in der Haushaltskonsolidierung. Durch die Einführung der Doppik mit unterschiedlichem Stand wird der Vergleich zwischen den Kommunen erschwert. Mit der nachfolgenden Abbildung wird versucht, den Zustand der kommunalen Haushalte in Bezug auf

- Schlüsselzuweisungen je Einwohner (wichtigste Ergänzung der kommunalen Einnahmen zu den Steuern. Sie vermindern eine Steuerkraft-Bedarfsschwäche. Die Höhe sagt etwas über die Steuerstärke bzw. -schwäche einer Kommune aus.)
- Verschuldung im Kernhaushalt je Einwohner (Der Indikator macht die Verschuldung der Kernhaushalte (einschließlich weitergeleitete Kredite an Auslagerungen) zwischen den Gemeinden im Niveau vergleichbar. Er gibt aber keinen Hinweis auf die Fähigkeit der Gemeinde zur Schuldentilgung: Reiche Gemeinden können sich höher verschulden, als arme.)
- Gesamtverschuldung in Euro je Einwohner (In der Gesamtverschuldung kommt das gesamte Risiko aus Kreditverpflichtungen aller Organisationseinheiten der Gemeinde zum Ausdruck. Der Indikator macht die Verschuldung zwischen den Gemeinden im Niveau vergleichbar, gibt aber noch keinen Hinweis auf die Fähigkeit der Gemeinde zur Schuldentilgung: Reiche Gemeinden können sich höher verschulden, als arme.)

abzubilden.



Quelle: <http://www.wegweiser-kommune.de>

Abbildung 19: Kommunale Finanzen im Jahr 2012

Mit Ausnahme der Gemeinde Kabelsketal und der Stadt Landsberg im Entwicklungsraum Halle-Leipzig erhielten alle Kommunen im Jahr 2012 Schlüsselzuweisungen zwischen 123 €/EW und 483 €/EW (Salzlandkreis), um ihre Steuerkraft-Bedarfsschwäche auszugleichen. Dies korreliert in etwa mit der Gesamtverschuldung je Einwohner, die im Salzlandkreis mit 3.696 €/EW am höchsten ist.

Die Erfahrungen auch in der Tätigkeit der LEADER-Region in der Förderphase 2007 – 2013 zeigt, dass es für Kommunen zunehmen schwieriger wird, freiwillige Aufgaben zu übernehmen. Ein möglicher Lösungsansatz liegt hier in der regionalen und überregionalen Zusammenarbeit der Kommunen miteinander und auf Basis der LEADER-Region.



3.2 Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

3.2.1 SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Regionale Wertschöpfung

3.2.1.1 Wirtschaft und Gewerbe

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Traditionell starke Wirtschaftszweige (Grund- und Baustoffindustrie) - Vielseitige Wirtschaftsstruktur in Handwerk, Gewerbe und Dienstleistung - Gelungene Ansiedlung von mittelständischen Betrieben unterschiedlicher Branchen an attraktiven Einzelstandorten - Vorhandene, gut erschlossene Gewerbegebiete, Konzentration von Gewerbe in Halle, Bernburg, Landsberg, Kabelsketal, Könnern, entlang der A 14, ... - Vorhandene Bodenschätze als wirtschaftliche Grundlage für produzierendes Gewerbe - Hohe Pendlerbereitschaft in der Bevölkerung - Relativ großes Arbeitsplatzangebot im Dienstleistungssektor 	<ul style="list-style-type: none"> - Noch immer relativ hohe Arbeitslosigkeit - Zahl der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe stark zurückgegangen - Zahl der vorhandenen Arbeitsplätze zu gering für erwerbsfähige Bevölkerung - Dennoch zunehmend schwerer, frei werdende Stellen mit geeignetem Fachpersonal zu besetzen (Fachkräftemangel, fehlender geeigneter Nachwuchs, z. B. wegen Abwanderung junger qualifizierter Menschen) - zu geringe Zahl mittelständischer Unternehmen und Kleinbetriebe - nicht genug hochwertige, anspruchsvolle Lehrstellen und Arbeitsplätze für alle jungen Erwachsenen; Folge: Abwanderung - geringe Eigenkapitalausstattung potenzieller Existenzgründer - Schwach ausgebildetes Marketing bei vielen KMU - wenige bzw. gering ausgeprägte regionale Wirtschaftskreisläufe

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Pendelbereitschaft der Arbeitnehmer in die benachbarten Landkreise und Oberzentren - Zunehmend gute Kommunikation der Unternehmen untereinander (Unternehmerstammtisch, Gilde, ...) - Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten im Gesundheitssektor – Bedarf für entsprechende Dienstleistungen wird auf Grund der demografischen Entwicklung weiter zunehmen - Potenzial für Regionale Wertschöpfungskreisläufe vorhanden - Potenzial zum Aufbau wirtschaftlich selbstständiger Existenzen vorhanden (Gründergeist befähigen und motivieren) - Stärkung vorhandener / Ansiedlung neuer Betriebe durch Nähe und Kooperation des Wissenschaftsstandortes Halle (Biotechnologiezentrum, ..) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wachsender Fachkräftemangel infolge Abwanderung junger qualifizierter Menschen und Defizit marktgerechter Qualifikationen - Verstärkung der Abwanderung, wenn insbesondere für junge Frauen keine Zukunftsperspektiven vor Ort aufgezeigt werden - Zunehmende Gefährdung von Unternehmen durch Mangel an Unternehmensnachwuchs / Führungskräften - Zunehmender Verlust an regionaler Kaufkraft - Regional unterschiedliche Wirtschafts- und Kaufkraft – unausgewogene Entwicklung in Bezug auf das LEADER-Gebiet (Süd-Nord-Gefälle)

Handlungsbedarfe

Ergeben sich aus SÖA und SWOT:

- Sicherung von Arbeitsplätzen in KMU
- Unterstützung von Existenzgründungen im ländlichen Raum
- Stärkung von Kooperationen zwischen Schulen und Wirtschaftsunternehmen, um Bleibe-Perspektiven aufzuzeigen
- Schaffung geeigneter Bildungsangebote, um regionale Arbeitsplätze in Anspruch nehmen zu können (auch: Leichte Sprache, Sprachkurse, ...)

Relevanz

- Ziele der Landesregierung: Koalitionsvertrag in der sechsten Legislaturperiode des Landtags von Sachsen-Anhalt 2011 bis 2016
- Strategische Eckpunkte der Fonds EFRE, ESF und ELER in Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2014 – 2020
- Strategiepapier zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig im Rahmen des CENTRAL-EUROPE-Projekts City Regions 2014



3.2.1.2 Landwirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Traditioneller Standort für Landwirtschaft - Große, gut bewirtschaftbare Ackerflächen - hohe landwirtschaftliche Ertragskraft der Böden - Forschungs- und Züchtungstradition in Halle und Bernburg, z.B. DLG-Standort in Bernburg - Innovative Ansätze zur Umsetzung von Forschung und Entwicklung in der Praxis (Biotechnik) - Hoch entwickeltes technisches Know-How - Der Produktion nachgeordnete Veredelung regional ansässig: Zucker, Kraftfutter, Getreide, Fleisch - Vorhandene Unternehmen in der Direktvermarktung (traditionell, bio) - Nähe zum Verbraucher 	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft nahm in den letzten Jahren stark ab, kaum Einfluss auf Arbeitsmarktsituation - Wenig Viehhaltung (als arbeitsintensiver landwirtschaftlicher Produktionszweig) - Extensive Landbewirtschaftung (z. B. in Schutzgebieten) kaum rentabel möglich - Zahl der Beschäftigten rückläufig - Kaum Diversifizierung in Bezug auf Produkte, Märkte und Branchen - Flächenentzug und -zerschneidung durch Verkehrs- und Siedlungsflächen, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie Bergbau - In Teilbereichen Gefahr durch Wind- und Wassererosion (tlw. sogar für Bebauung)

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Landwirtschaftsunternehmen mit Innovations- und Diversifizierungspotenzial; z.B. Direktvermarktung, Energiewirtschaft, Tourismus - Besinnung auf regionale Wertschöpfung: Absatzmärkte in der Region stärker fokussieren – im Umkreis von 100 km wohnen ca. 2,5 Mio. potenzielle Verbraucher - Energieerzeugung aus Biomasse - Kooperation zwischen Betrieben (Erzeugergemeinschaften) - Erhöhung der Wertschöpfung durch Stabilisierung der Produktion und Verbesserung der Produkte (z. B. Veredelung, Produkte mit Premiumigenschaften, Qualitätsgetreide), Wertschöpfungsketten - Industrielle Verwertbarkeit nachwachsender Rohstoffe für die Energiewirtschaft und chemische Industrie - Entwicklung neuer Produkte durch Kooperation zwischen der Landwirtschaft als Rohstofflieferant, verarbeitender Industrie und Forschungslandschaft - Wachstum durch Erschließung des hohen Verbraucherpotenzials in Halle und Bernburg (z. B. Direktvermarktung, ländlicher Tourismus, Freizeitangebote) - Intensivierung der traditionellen Versorgungsfunktion (Halle und Bernburg; Obst und Gemüse) - Kooperation zwischen Betrieben (z. B. Direktvermarktung, Erzeugergemeinschaften) 	<ul style="list-style-type: none"> - Akzeptanz der traditionellen Landwirtschaft unterliegt öffentlichem Einfluss - Image der Region als großräumige Agrarlandschaft (kontra Naturraum) - Bedeutungsverlust der ländlichen Strukturen und der dörflichen Lebensweise in Verbindung mit dem Bedeutungsverlust der Landwirtschaft - Zunehmender Wettbewerb am europäischen und internationalen Markt - Absatzprobleme aufgrund Marktsättigung im Energiebereich - Gefährdung landwirtschaftlicher Existenzen durch Flächenentzug - Schwächung der Bodenertragskraft durch Wind- bzw. Wassererosion - z.T. ungesicherte Hofnachfolge

Handlungsbedarfe

Ergeben sich aus SÖA und SWOT:

- Absatzmärkte in näherem Umkreis der Region stärker fokussieren – im Umkreis von 100 km wohnen ca. 2,5 Mio. potenzielle Verbraucher. Menschen sind zunehmend bereit, für gute Produkte aus der Umgebung ihres Lebensortes mehr Geld auszugeben (Stärkung der Direktvermarktung).
- Lokale Erzeuger sollen dabei unterstützt werden mit Gastgewerbe und weiteren strategischen Abnehmern aus der Region in Austausch zu treten (Imagegewinn für Landwirtschaft, Vermarktung hochwertiger Produkte)...
- Fachkräftegewinnung durch Kooperationen von Landwirtschaftsbetrieben mit Schulen (Grüne Berufe, Grünes Klassenzimmer).
- Sicherung der Bodenertragskraft durch Maßnahmen des Wasser- und Bodenschutzes.

Relevanz

- Strategische Eckpunkte der Fonds EFRE, ESF und ELER in Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2014 – 2020
- Germany - Rural Development Programme (Regional) - Saxony-Anhalt
- GAK



3.2.1.3 Wissenschaft, Forschung und Bildung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Forschungs- und Züchtungstradition in Halle und Bernburg - Erweiterung des bestehenden Zentrums für Wissenschaft und Technik (indigo Innovationspark Bernburg) - Institutionen vor Ort: FH Anhalt, LLFG, DLG, KONARO, etc. - Potenziale in der Praxis mit LEADER-Erfahrung vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> - Nicht genug Leerstellen und Arbeitsplätze für alle jungen Erwachsenen haben Abwanderung zur Folge - Geringe Risikobereitschaft der Menschen, z.B. beim Aufbau einer selbstständigen Existenz - Ungenügend ausgeprägte Vernetzung zwischen Bildungsstätten und regionaler Wirtschaft
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Zukunftsperspektiven für junge Menschen vor Ort eröffnen - Zum Aufbau wirtschaftlich selbstständiger Existenzen befähigen und motivieren - Innovative regionale Wertschöpfungskreisläufe etablieren - Räumliche Nähe und Zusammenarbeit von Wissenschaft und Forschung ermöglichen innovative Produktentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> - Wissenschaftliche Ergebnisse werden nicht in die Region transferiert - Engpässe in der Verfügbarkeit von bedarfsorientiert qualifiziertem Personal durch weitere Abwanderung junger qualifizierter Leute
Handlungsbedarfe	
<ul style="list-style-type: none"> - Derzeit drei Anmeldungen für EIP agri 	
Relevanz	
<ul style="list-style-type: none"> - Regionale Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt 2014-2020 	

3.2.1.4 Ländlicher Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Potenziale: naturräumliche Ausstattung (Saaletal, Petersberg), historische Bausubstanz, kulturelle Angebote (Schlösser, Straße der Romanik, etc.) - Vielfältige Möglichkeiten für naturbezogene Erholung und Freizeitgestaltung, hoher Erholungswert - Überregionale Landesinitiativen / Markensäulen (Fernradwege: Saale-Radwanderweg, Europaradweg R 1, Europawanderweg, Straße der Romanik, Blaues Band, Lutherweg Nord) - Städtetourismus Halle und Bernburg in unmittelbarer Nähe - Entwicklungskonzept Fremdenverkehr und Erholung im Naturpark Unteres Saaletal: Aufzeigen verschiedener Möglichkeiten der Erschließung für Erholungs- und Bildungszwecke - Bedeutendes Besucherpotenzial durch Groß- und Mittelstädte im Nahbereich - Bottom-up-Ansätze zur Vernetzung des touristischen Angebots: z.B. Route der Wettiner, Petersberg, Türme im Saaletal, Weinstraße Mansfelder Seen - Angebotsvielfalt in touristischen Erlebnisorten: z.B. in Petersberg 	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Handlungsbedarf im Bereich Tourismus - Potenziale bisher nicht ausreichend genutzt, z. B. mangelhafte Gastronomie entlang der Stationen der touristischen Markensäulen - Kaum Vernetzung zwischen Einzelangeboten, Wegenetze mit zu geringem Erlebniswert und ungenügender Beschilderung - Qualität der Angebote / Service z. T. ungenügend - Angebote mit Alleinstellungsmerkmal oder Spezialität für Zielgruppen fehlen (z. B. Aktivurlauber) - Zu geringer Bekanntheitsgrad touristischer Angebote bzw. der Region insgesamt - Lückenhaftes Angebot zielgruppenspezifischer Einrichtungen, Veranstaltungen (Jugend, Familien,...) - Mangelnde Vernetzung von Tourismus und Landwirtschaft (Direktvermarktung, Straßenwirtschaften, ...), fehlende regionstypische Produkte und Dienstleistungen - Fehlende Barrierefreiheit bei touristischen Angeboten



Chancen

Risiken

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus mit vielfältigen Arbeitsplätzen in den Bereichen Gastronomie, Beherbergung, Verkehrsgewerbe und touristischen Dienstleistungen - Schwerpunkt aktive Naherholung (Radfahren, Wandern, Wasserwandern, Reiten) und Kurzreisetourismus - Ganzheitliche Konzepte und Lösungsansätze - Qualitätssteigerung der vorhandenen Angebote (Rad- und Wanderwege, wassertouristische Angebote) - Entwicklung neuer zielgruppenspezifischer Angebote auch als Grundlage für neue Beschäftigungsfelder der landwirtschaftlichen Betriebe (Reitwege, Anschluss an die Weinstraße Mansfelder Land, „genießbare“ Landschaften, Kieselseen) - Vernetzung verschiedener Angebote (umweltfreundliche Verkehrsmittel, Umweltbildung, Industriekultur) unter Nutzung der touristischen Markensäulen - Vorteilsverwertung aus dem wachsenden Markt des Städtetourismus (Synergien aus der Nähe zu Halle und Bernburg) - Wachsende Nachfrage im Bildungstourismus (Geologie, Archäologie, Himmelswege, ...) - Potenziale liegen vor allem im nachhaltigen Aktivtourismus (zu Wasser und zu Lande) sowie im Kulturtourismus | <ul style="list-style-type: none"> - Wachsende Konkurrenz anderer (Tourismus-)Regionen - Anhaltendes negatives Image durch Defizite in der touristischen Infrastruktur - Mangelnde Potenzialentfaltung durch Nutzungskonflikte Naturschutz/Tourismus - Entwicklungshemmnisse durch zu geringe Nachfrage / Interesse an Kulturgeschichte innerhalb der Region - Hohe Abwanderungsbereitschaft junger Menschen schwächt kulturelle Bindung - Zunehmende Einengung touristischen Nachfrageprofils durch Überalterung der Bevölkerung - Zu geringes Interesse der regionalen Bevölkerung an regionaler Entwicklung behindert Potenzialentfaltung - Unteres Saaletal liegt am räumlichen Rand der Zuständigkeitsbereiche von zwei regionalen Tourismusverbänden |
|---|--|

Handlungsbedarfe

- Unterstützung und Erweiterung vorhandener Angebote in Naherholung und Freizeit
- Bündelung der Potenziale und Akteure (Z. B. Gastronomie, Hotellerie)
- In touristische Netzwerke einbinden

Relevanz

- Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020

3.2.2 SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Demografischer Wandel

3.2.2.1 Bevölkerungsstruktur und Daseinsvorsorge

Stärken

Schwächen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Gute Praxisbeispiele für integrierte Nahversorgung realisiert, z.B. Neue Mitte Wallwitz - Ausstattung der ländlichen Teilregionen mit Kindertagesstätten und Grundschulen - Alternative Trägerstrukturen bei Sekundarschulen (z.B. Könnern, Güsten) - Umweltbildungs- und Ferienangebote (z.B. Ökostation Neugattersleben, Kinder- und Jugendcamp Zappendorf) - Hochschule Anhalt mit Standort Bernburg-Strenzfeld, Fokus auf ländlichen Raum, ist in der Region gut vernetzt; Projekte kommen der Region zu gute - Ausgeprägtes Traditionsbewusstsein in der Bevölkerung - Brauchtum in den Orten (z. B. Kirschblütenfest Kloschwitz, Weinblütenfest in Zappendorf, Winzerfest Höhnstedt) | <ul style="list-style-type: none"> - Niedrige Geburtenrate und relativ hohe Abwanderung führen nach wie vor zu einer negativen natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung; auch im Umland von Halle - Geringe Kaufkraft - Durch sinkende Bevölkerungszahlen wird die Funktionsfähigkeit der Daseinsvorsorge-Einrichtungen zunehmend behindert - Abnahme der Zahl von Einrichtungen für soziale Infrastruktur, der öffentlichen Einrichtungen und der Daseinsfürsorge - Unzureichende Auslastung sozialer Infrastruktur in dünn besiedelten Teilräumen - ÖSPV oft auf Schulbusverkehr ausgerichtet - Starke Konzentration der Sekundarschulen führt zu langen Fahrwegen der Schüler - z.T. fehlende Vernetzung regionaler Initiativen, Veranstaltungen |
|--|---|



Chancen

- Soziales und ehrenamtliches Engagement von Teilen der Bevölkerung
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- Fokus der EU- und Landespolitik z.B. auf den Themen Demografischer Wandel und Barrierefreiheit
- Alternative ÖPNV-Strategien vorhanden (z.B. Ruf-/Kombibus) und Bottom-up-Mobilitätsnetzwerke (Herausforderung: kritische Masse notwendig)

Risiken

- Anhaltend geburtenschwache Jahrgänge
- Weitere Alterung der Bevölkerung
- Unzureichende Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung und Bewirtschaftung von technischer und sozialer Infrastruktur aufgrund abnehmender Bevölkerungsdichte – fehlende Finanzen
- Generationengerechtigkeit schwerer zu lösen
- Demografisches Echo
- Unzureichende Absicherung der Nahversorgung

Handlungsbedarfe

- in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung nur flankierende Maßnahmen möglich
- Bedarf an qualifizierter altersspezifischer Infrastruktur (Gesundheitsinfrastruktur, Pflegangebote, ...)
- Bedarf an attraktiven Angeboten des Wohnens und der Daseinsvorsorge für junge Menschen und Familien

Relevanz

Aussagen zur Problematik sind ebenfalls zu finden in:

- Regionalstrategie Daseinsvorsorge Mobilität und Infrastrukturen im Gebiet des Mitteldeutschen Verkehrsverbunds (MDV), FOPS Forschungsprogramm zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Gemeinden, Fokusregion „Stadt Wettin-Löbejün“, 2014/2015
- Regionales Einzelhandelskonzept für die Planungsregion Halle in Erarbeitung
- Integriertes gemeindliches Entwicklungskonzept Nienburg (Saale), 2014
- WECKweiser Demografie - Die Demografiestrategie als Wegweiser für die Einheitsgemeinde Salzatal im Kontext der Stadt-Umland-Beziehung zur Stadt Halle (Saale), 2014
- Strategie- und Handlungskonzept für die Ortsteile der Stadt Bernburg, 2011/2012
- ISHK Könnern

3.2.2.2 Siedlungsstruktur und Ortsbild

Stärken

- Historisch gewachsene Siedlungsstruktur mit wertvoller kultur-historischer Bausubstanz, vielerorts saniert
- Kleine Gemeinden konnten vom Suburbanisierungsprozess der Städte Halle und Bernburg profitieren (Ausweisung neuer Wohnbauflächen)
- Diverse Maßnahmen und Projekte zur Innenrevitalisierung auch mit LEADER realisiert

Schwächen

- Gebäudeleerstand in zentralen Ortslagen, Zerfall ungenutzter Bausubstanz
- Schlecht in die Dorfstruktur integrierte Wohn-Neubaugebiete
- Verlust an sozialer Infrastruktur verbunden mit erhöhtem Leerstand öffentlicher Gebäude
- Noch Sanierungsbedarf für Straßen und Plätze
- Relativ geringe Einwohnerdichte in den ländlich geprägten Räumen

Chancen

- Vorhandene Bausubstanz bietet vielfältige Umnutzungsmöglichkeiten
- Innenrevitalisierung vor Neuerschließung (keine Neuversiegelung), Reaktivierung versiegelter Flächen für Siedlungsentwicklung sowie für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
- Nutzungskonzepte für leer stehende Schul-, Sport- und Verwaltungsgebäude
- Schaffung von Barrierefreiheit als Voraussetzung für künftige öffentliche Nutzung

Risiken

- Zerfall ortsbildprägender ungenutzter Bausubstanz
- Verödung einzelner Dörfer
- Zunehmende Gefahr der Verödung von Siedlungsteilräumen
- Damit Verlust prägender Elemente für regionale Identität

Handlungsbedarfe

- Erhalt ortsbildprägender identitätsstiftender Bausubstanz als Voraussetzung für Daseinsvorsorge und regionale Identität
- Erhalt / Sanierung von Bausubstanz für Generationenprojekte inklusive junge Familien



Relevanz

Aussagen zur Problematik sind ebenfalls zu finden in:

- Regionalstrategie Daseinsvorsorge Mobilität und Infrastrukturen im Gebiet des Mitteldeutschen Verkehrsverbunds (MDV), FOPS Forschungsprogramm zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Gemeinden, Fokusregion „Stadt Wettin-Löbejün“, 2014/2015
- Regionales Einzelhandelskonzept für die Planungsregion Halle in Erarbeitung
- Integriertes gemeindliches Entwicklungskonzept Nienburg (Saale), 2014
- WECKweiser Demografie - Die Demografiestrategie als Wegweiser für die Einheitsgemeinde Salzatal im Kontext der Stadt-Umland-Beziehung zur Stadt Halle (Saale), 2014
- überörtliches integriertes Entwicklungskonzept der Stadt Güsten
- ISHK Könnern (Entwurf)
- Strategie- und Handlungskonzept für die Ortsteile der Stadt Bernburg, 2011/2012

3.2.3 SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Natur und Landschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - abwechslungsreiche Tallandschaft im Unteren Saaletal inmitten einer sonst relativ strukturarmen Agrarlandschaft - Landschaftsmosaik: Saaledurchbruch, Saaleauen, Petersberg, Leipziger Tieflandsbucht - Kulturhistorisch sehr bedeutsamer Raum, prägendes Ensemble von Kulturlandschaftsteilen und Geschichtszeugen mit tlw. erhaltener Ursprünglichkeit - Landschaftliche und biologische Vielfalt, national bedeutsame Lebensräume für geschützte und gefährdete Pflanzen- und Tierarten - Teilweise hoher Erholungswert (Saaletal, Petersberg) - Aktivitäten im Bereich Landschaftspflege - Durch Rad- und Wanderwege erschlossen 	<ul style="list-style-type: none"> - Unzureichender Pflege- und Erhaltungszustand vieler wertvoller Lebensräume und Kulturlandschaftsteile - Meist fehlende landschaftsprägende Strukturelemente außerhalb des Saaletals, unzureichender Biotopverbund - Flächenverbrauch z.B. durch Bergbautätigkeit, kaum Wiedernutzbarmachung für Landwirtschaft

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Erschließung der Naturräume durch umweltschonenden Tourismus - Erosionsminderung durch Windschutzpflanzungen, Bodenschutzmaßnahmen - Besucherlenkung aus den Zentren in die vorhandenen Potenzialräume mit guter Landschaftsausstattung 	<ul style="list-style-type: none"> - Extensive Landbewirtschaftung kaum rentabel durchführbar - Zerschneidung der Kulturlandschaft; insbes. durch die geplante A143-Saalequerung

Handlungsbedarfe

- Landschaftspflege durch extensive landwirtschaftliche Nutzung
- Erhalt naturschutzfachlich wertvoller Areale
- Behutsame Erschließung und Nutzung des Naturraums
- Ergänzung des Biotopverbunds, ggf. durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
- Weitere Umsetzung des PEK

Relevanz

- Pflege- und Entwicklungskonzeption für den Naturpark Unteres Saaletal, 2007
- Managementplan des FFH 0114 (für das FFH 0118 MMP in Erarbeitung)
- Gewässerentwicklungskonzept „Untere Bode“ mit den Zuflüssen Sarre, Geesgraben, Ehle, Goldbach, Großer Graben (Kollake), Sauerbach und Schaftalgraben im Auftrag des Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt, 2012, weitere in Planung
- WECKweiser Demografie - Die Demografiestrategie als Wegweiser für die Einheitsgemeinde Salzatal im Kontext der Stadt-Umland-Beziehung zur Stadt Halle (Saale), 2014
- 27 von 28 Teilnehmern der Online-Umfrage³ schätzen ein, dass sich die LEADER-Region über den Naturraum (Note 1,33) und die Kulturgeschichte (Note 1,48) definiert.

³ Die Teilnahme an der Befragung (Laufzeit bis Ende Februar 2015) war möglich unter <http://www.leader-saale-petersberg.de/?q=node/19>



3.2.4 SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Kooperation

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Kommunen koordinieren seit 2010 jeweils die Belange einer Vielzahl von Ortschaften - Vielfältige Ansätze für integriertes und interkommunales Handeln (beschrieben z. B. in den ersten IGEKs und ISEKs) - Gebietsübergreifende Zusammenarbeit im Tourismus etabliert (z.B. Weinstraße Mansfelder Seen, Route der Wettiner) 	<ul style="list-style-type: none"> - Angespannte Finanzlage der Kommunen - (noch) Konkurrenzdenken zwischen einzelnen Ortschaften einer Kommune bzw. zwischen Kommunen - Hohes lokales Konkurrenzdenken und geringe Zusammenarbeit der Städte, Gemeinden und sonstigen Akteure trotz zunehmender Finanzierungsprobleme schränkt regionale Entwicklungsmöglichkeiten ein - Teilweise fehlendes Regionalbewusstsein (der Bevölkerung / der größeren Unternehmen) - Z. T. lediglich lokale Identität (Kirchturmdenken) - Das Fehlen besonderer regionaler Kräfte / Merkmale mit ausreichender Ausstrahlungswirkung erschweren die Ausprägung eines gemeinsamen regionalen Images

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Interkommunale Zusammenarbeit zur Aufrechterhaltung der Infrastrukturangebote entsprechend der demografischen Verhältnisse - Interkommunale bzw. LAG-übergreifende Zusammenarbeit in Bezug auf Wirtschaft und Daseinsvorsorge - Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement in der Bevölkerung - Naturpark etc. kann die Verstärkung der regionalen Identität fördern 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterhin sinkende Finanzkraft der Kommunen - Integrierte ländliche Entwicklung kann nicht zeitnah umgesetzt werden aufgrund der mangelnden Zusammenarbeit und Mobilisierung der Bevölkerung

Handlungsbedarfe

- Haushaltskonsolidierung vieler Kommunen behindert die Durchführung freiwilliger Aufgaben und Umsetzung überregionaler Projekte
- „Umdenken“, alternative Handlungsansätze erforderlich
- Potenziale in der Zusammenarbeit und Abstimmung nutzen
- Abstimmungsbedarf bei überregionalen/ fondsübergreifenden Vorhaben

Relevanz

Aussagen zur Problematik sind ebenfalls zu finden in:

- Strategiepapier zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig im Rahmen des CENTRAL-EUROPE-Projekts City Regions 2014
- Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt
- Regionalstrategie Daseinsvorsorge Mobilität und Infrastrukturen im Gebiet des Mitteldeutschen Verkehrsverbunds (MDV), FOPS Forschungsprogramm zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Gemeinden, Fokusregion „Stadt Wettin-Löbejün“, 2014/2015
- Regionales Einzelhandelskonzept für die Planungsregion Halle in Erarbeitung
- Integriertes gemeindliches Entwicklungskonzept Nienburg (Saale), 2014
- WECKweiser Demografie - Die Demografiestrategie als Wegweiser für die Einheitsgemeinde Salzatal im Kontext der Stadt-Umland-Beziehung zur Stadt Halle (Saale), 2014
- Strategie- und Handlungskonzept für die Ortsteile der Stadt Bernburg, 2011/2012
- überörtliches integriertes Entwicklungskonzept der Stadt Güsten
- ISHK Könnern (Entwurf)



3.3 Strategie und Entwicklungsziele für die Wettbewerbsregion

Die LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ stellt ihre Entwicklung in der Förderphase 2014 – 2020 unter ein Motto. Gleichzeitig wird als Handlungsgrundlage ein Leitbild formuliert, welches durch die Handlungsfelder aufgegriffen wird.

Motto:

Stadt.Land.Fluss.

Leitbild:

Entwicklung der LEADER-Region „Unteres Saaletal und Petersberg“ zu einem attraktiven Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum: LAG „**U**nteres **S**aaletal und **P**etersberg“ - **U**nser **S**chätze **P**roduzieren, **P**rofilieren und **P**räsentieren

3.3.1 Auswahl der Schwerpunktthemen

Vor dem Hintergrund der grundsätzlichen Zielstellungen der Strategie EUROPA 2020 im Rahmen der Kohäsionspolitik definiert die fondsübergreifende Strategie des Landes Sachsen-Anhalt für den Einsatz der EU-Fonds EFRE, ESF und ELER in der Förderperiode 2014 bis 2020 Oberziele und Querschnittsziele:

- Oberziele sind demnach nachhaltiges Wachstum, Beschäftigung und Innovation.
- Querschnittsziele sind die Bewältigung demografischer Herausforderungen, die Gleichstellung von Frauen und Männern, der Umwelt- und Naturschutz sowie die Internationalisierung.

Diese Ober- und Querschnittsziele werden in den Programmen jeweils durch Prioritätsachsen weiter untersetzt. Einen Überblick über die Passfähigkeit der Handlungsfelder und Handlungsfeldziele dieser LES zu den Zielen der Programme ist in Kapitel 3.3.4 dargestellt. Speziell für den Einsatz des EPLR in der Programmperiode 2014 bis 2020 definiert das Land Sachsen-Anhalt gemäß Art. 4 der VO (EU) 1305/2013 drei strategische Schwerpunkte. Die Strategie des Landes ist darauf gerichtet,

1. die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Tätigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des land- und forstwirtschaftlichen Sektors zu verbessern
2. die Entwicklung des ländlichen Raums vor dem Hintergrund langfristiger Herausforderungen – insbesondere des demografischen Wandels – zu unterstützen und
3. maßgebliche Beiträge des Landes zu zentralen umwelt-, energie- und klimapolitischen Zielen der Gemeinschaft zu leisten.

Die Ausrichtung der EU Fonds (insbes. des ELER) muss eine starke regionale Komponente berücksichtigen. Die Zusammenarbeit der LAG mit den ÄLFF und den kommunalen Strukturen (Arbeitsgemeinschaften Ländlicher Raum, Zweckverbände etc.) soll den effizienten Mitteleinsatz fördern.

In Anlehnung insbesondere an diese strategischen Schwerpunkte des EPLR definiert die LAG drei nachfolgend beschriebene Handlungsfelder. Diesen sind zielhierarchisch Handlungsfeldziele und Teilziele zugeordnet. Fallweise werden regionale Schwerpunkte ausgewiesen und beschrieben.



Hierarchie	Bezeichnung in der LES	Bemerkung
	Leitbild / Motto	In Anlehnung an des LEADER-Konzept der Förderphase 2007 – 2014 und zur Vermarktung der Region
Hierarchie 1 – Oberste Priorität	Handlungsfeld	In Anlehnung an die drei strategischen Schwerpunkte des EPLR
Hierarchie 2 – Obere Priorität	Handlungsfeldziel	Im Sinne der Beschreibung der „Handlungslinien“ des LEADER-Konzeptes der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ in der Förderphase 2007 – 2013 sowie den Themenschwerpunkten der Interessenbekundung 2014
Hierarchie 3 – Mittlere Priorität	Teilziel	Im Sinne der Beschreibung der „Vorhabenkomplexe“ des LEADER-Konzeptes der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ in der Förderphase 2007 – 2013 sowie den Inhalten der Interessenbekundung 2014
Hierarchie 4 – Nachgeordnete Priorität	Regionaler Entwicklungsschwerpunkt	Entsprechend der Definition des LEADER-Konzeptes der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ in der Förderphase 2007 – 2013

Abbildung 20: Zielhierarchie der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“

Gemäß dieser Zielhierarchie definiert die LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ drei Handlungsfelder:

- **Unsere Schätze Produzieren** - LAND WIRT SCHAFF(F)T
Verbesserung der Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Tätigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des land- und forstwirtschaftlichen Sektors sowie regionaler Unternehmen (KMU) in der Region
- **Unsere Schätze Profilieren** - LEBENS WERT
Unterstützung der Entwicklung des ländlichen Raums vor dem Hintergrund langfristiger Herausforderungen – insbesondere des demografischen Wandels
- **Unsere Schätze Präsentieren** - NATUR UMWELT
Unterstützung von zentralen umwelt-, energie- und klimapolitischen Zielen der Gemeinschaft auf regionaler Ebene

3.3.2 Zielhierarchie und Indikatoren nach Handlungsfeldern

3.3.2.1 Handlungsfeld 1 **Unsere Schätze Produzieren** – LAND WIRT SCHAFF(F)T

Unter dem Handlungsfeld 1 wurden vier Handlungsfeldziele ausgewählt:



- Nachhaltige Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum
- Innovation durch Pflanzenzüchtung, Forschung und Entwicklung in der Landwirtschaft
- Unterstützung von Regionalvermarktung, Direktvermarktung, Unterstützung der Diversifizierung landw. Unternehmen
- Unterstützung von Bildungs- und beschäftigungspolitischen Aktivitäten örtlicher Initiativen im Rahmen von CLLD

Für jedes dieser Handlungsfelder werden nachfolgen Teilziele, Indikatoren für deren Überprüfung, Zielgrößen und Terminstellungen aufgestellt.

Handlungsfeldziel 1.1: Nachhaltige Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Etablierung neuer Erwerbsfelder und Unterstützung kleiner Unternehmen, Unternehmensnetzwerke sowie Beschäftigung schaffender und -sichernder Projekte, insbesondere durch kleingewerbliche Investitionen	Anzahl neuer / gesicherter Arbeitsplätze	10 / 50	Bis Ende 2020
	Anzahl unterstützter Unternehmen	15 - 20	Bis Ende 2020
	Anzahl neu geschaffener Erwerbsfelder, z. B. durch Diversifizierung	5 - 10	Bis Ende 2020

Handlungsfeldziel 1.2: Innovation durch Pflanzenzüchtung, Forschung und Entwicklung in der Landwirtschaft

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Unterstützung von Forschungs- und Züchtungsvorhaben zu biologisch aktiven Pflanzeninhaltsstoffen sowie Samenölen mit besonderen Fettsäuren aus einheimischen Wildarten oder adaptierten „alten“ Kulturpflanzen Bildung operationeller Gruppen (OG) im Rahmen von EIP AGRI	Anzahl neu entwickelter innovativer regionaler Produkte	2	Bis Ende 2020
	Anzahl neu strukturierter Netzwerke zwischen FuE und Landwirtschaft	1 - 2	Bis Ende 2020
Etablierung resistenter und traditioneller Obstsorten für den Anbau/die Sanierung von Streuobstwiesen und Obstalleen	Anzahl neu gepflanzter Obstbäume	50	Bis Ende 2020
	Anzahl neu bepflanzter / sanierter Streuobstwiesen	2 – 3 (1 – 2 ha)	



Handlungsfeldziel 1.3: Unterstützung von Marketingaktivitäten, Unterstützung der Diversifizierung von Unternehmen

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Aufbau von Verarbeitungs-/Vermarktungskapazitäten für landwirtschaftliche Produkte und außerlandwirtschaftlichen Produktions-/Dienstleistungszweigen, z. B. Obst/Streuobst	Anzahl gesicherte Arbeitsplätze in der Landwirtschaft	30 - 40	Bis Ende 2020
Aufbau eines (mobilen) regionalen Schlachthauses	Neu geschaffene regionale Produkte / Dienstleistungen (davon: Bio-Qualität)	5 / 2	Bis Ende 2020
Bienenhonig aus der Region, Nachwuchsgewinnung; Weiterbildung	Anzahl von Orten, an denen neu Bienenstöcke aufgestellt wurden	5	Bis Ende 2020

Handlungsfeldziel 1.4: Unterstützung von bildungs- und beschäftigungspolitischen Aktivitäten örtlicher Initiativen im Rahmen von CLLD

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Regionale Berufsorientierung in (Weiter-) Bildungseinrichtungen, Verbesserung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)	Anzahl über LEADER organisierter Aktionen zur Berufs(früh)orientierung	5	Bis Ende 2020
Sicherung von Fachkräftenachwuchs im regionalen Gewerbe und Handwerk	Anzahl neuer Netzwerke zwischen Schulen und regionalen Unternehmen	2 - 3	Bis Ende 2020
Vermittlung von Bleibe-, Haltefaktoren an Schüler, Jugendliche			



3.3.2.2 Handlungsfeld 2 Unsere Schätze Profilieren – LEBENS WERT

Handlungsfeldziel 2.1: Gestaltung des Demografischen Wandels insbesondere durch Stärkung der Daseinsvorsorge

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Entwicklung und Sicherung der wirtschaftsnahen, technischen, sozialen und kulturellen Infrastruktur, Erhalt historisch gewachsener sozialer dörflicher Strukturen	Anzahl Maßnahmen zur Sicherung der Infrastruktur	2	Pro Jahr
	Anzahl Maßnahmen zum Erhalt des Ortsbildes	5	Pro Jahr
Innovative Lösungen gegen Leerstand (Zwischennutzungen), Öffentliches Bewusstsein, z.B. durch Veranstaltungen, Kunstobjekte, etc.	Anzahl Vorhaben / Lösungen gegen Leerstand	1	Pro Jahr
Innovative Lösungen zur Innenrevitalisierung von Branchen	Anzahl Vorhaben zur Innenrevitalisierung	1	Pro Jahr
Attraktives Wohnen auf dem Land vor allem für junge Familien	Anzahl zugezogener Familien durch LEADER-Vorhaben	10	Bis Ende 2020
Modellhafte Umsetzung des Projekts WECKweiser Demografie Saaletal und Prüfung der Adaption auf andere Regionen	Umsetzung von Vorhaben aus dem IGEK	10	Bis Ende 2020
Generationsübergreifende Projekte zur Verbesserung des Lebenswertes	Anzahl Maßnahmen mit Wertschätzung für Senioren	5	Bis Ende 2020
Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements, z. B. in Fortführung von Bürgerarbeitsprojekten u.ä.	Anzahl Maßnahmen	2	Pro Jahr

Handlungsfeldziel 2.2: Unterstützung interkultureller Initiativen, Inwertsetzung des kulturellen und des natürlichen Erbes sowie des ländlichen Tourismus und der kulturellen Infrastruktur

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Erhalt und Erschließung des historisch gewachsenen dörflichen Siedlungsbildes und des ländlichen Umfeldes (z.B. Ländl. Wege, Radwege, ...)	Anzahl Maßnahmen	2	Pro Jahr
	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze durch LEADER-Vorhaben	15 - 20	Bis Ende 2020
Lokal angepasste Strategien und deren Umsetzung für Tourismus, Naherholung, Fremdenverkehr - im Einklang mit Landesmarkensäulen (Straße der Romanik, Blaues Band, Lutherwege, etc.)	Anzahl Vorhaben mit Bezug zu den Landesmarkensäulen	10	Bis Ende 2020
	Davon Kooperationsvorhaben	4	
- Weinstraße Mansfelder Seen	Anzahl Vorhaben mit Bezug zur Weinstraße	2	Bis Ende 2020
	Davon Kooperationsvorhaben	1	
- Region Petersberg	Anzahl Vorhaben mit Bezug zur Region Petersberg	5	Bis Ende 2020
- Region Naturpark touristisch (Geopfad, Geopark, ...)	Anzahl Vorhaben mit Bezug zum Naturpark	2	Bis Ende 2020
- Regionale Entwicklungsthemen wie Wettiner, Senff, Salzige Tour, Süße Tour, Halle-Hettstedter Eisenbahn, Türme im Saaletal...	Anzahl Vorhaben Regionale Entwicklungsthemen	10	
	Anzahl neu geschaffene Netzwerke/Formen der Zusammenarbeit	2	
Entwicklung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor im Netzwerk verschiedener Partner/-innen (und Ansatz zu Stadt-Umland-Beziehung, z.B. ISEK Halle)			



3.3.2.3 Handlungsfeld 3 Unsere Schätze Präsentieren – NATUR UMWELT SCHUTZ

Handlungsfeldziel 3.1: : Sicherung eines nachhaltigen Natur- und Umweltschutzes, Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Pflege und Entwicklung des Naturparkes gemäß Pflege- und Entwicklungskonzept, u.a. hier durch landschaftsgerechte Nutzung (z.B. Ziegenbeweidung)	Anzahl umgesetzter Maßnahmen des PEK	1	Pro Jahr
Neu-/Wiederanlage von Streuobstwiesen, z.T. Entbuschung (siehe Handlungsfeldziel 1.2)			
Erhalt, Wiederherstellung, Bekanntmachen von Elementen der Kulturlandschaften, Entwicklung der Kulturlandschaften unter bürgerschaftlichem Engagement	Anzahl Initiativen / Maßnahmen	2-5	Bis Ende 2020
Umweltbildung z.B. zur Umsetzung von Ressourcen- und Klimaschutz vor Ort, Sensibilisierung für erneuerbare Energien	Anzahl Vorhaben zur Umweltbildung	5	Bis Ende 2020
Vernetzte Projekte aus Landschaftspflege – Biomassenutzung – regionale Vermarktung – Umweltbildung – Tourismus, Vernetzung von Vereinen und Initiativen, Begleitung von Bürgerbeteiligungsprozessen	Anzahl Teilnehmer an diesen Veranstaltungen	50 – 70	
	Anzahl vernetzter Projekte	2	

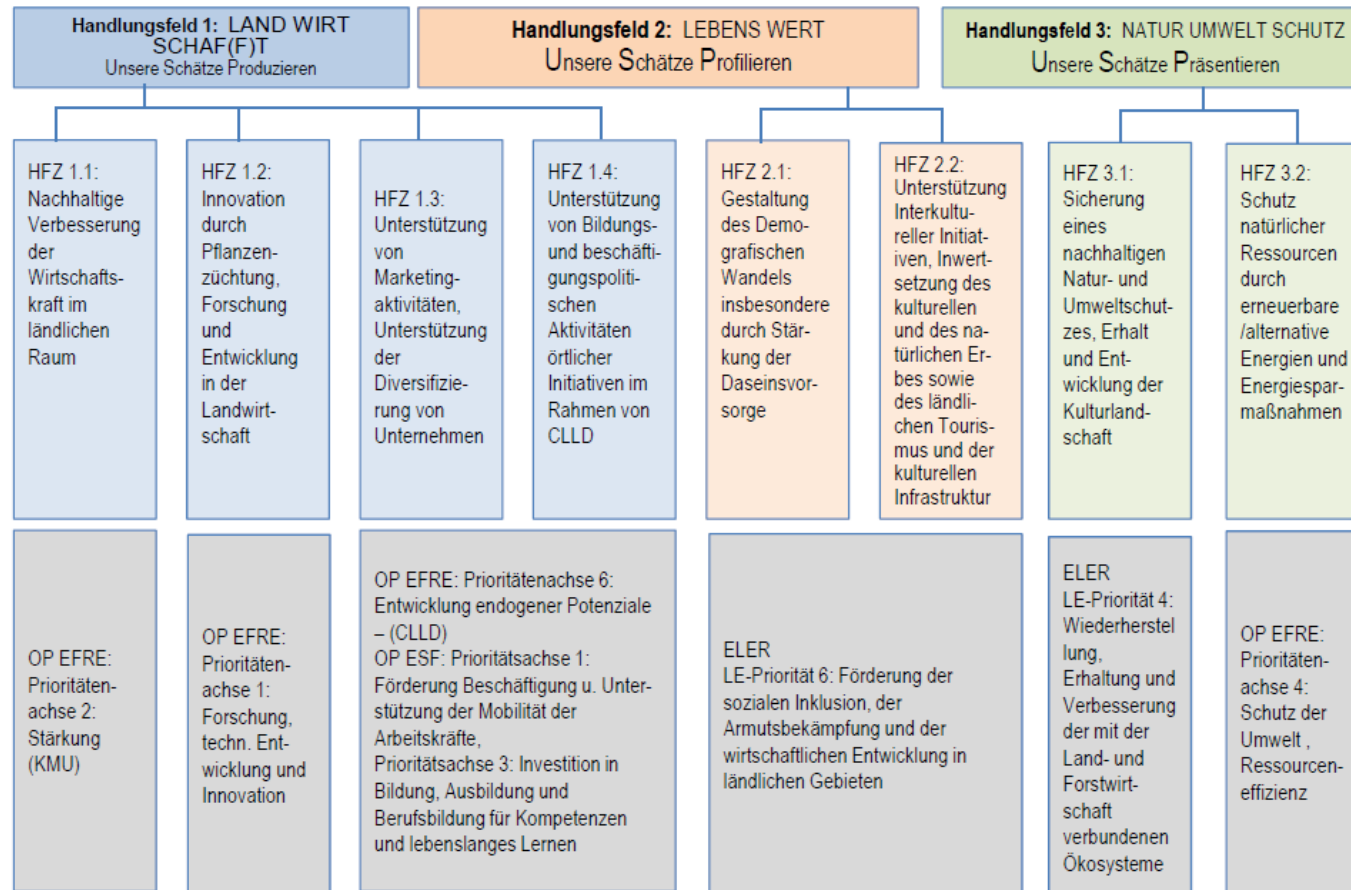
Handlungsfeldziel 3.2: : Schutz natürlicher Ressourcen durch erneuerbare/alternative Energien und Energiesparmaßnahmen

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Energetische Nutzung von Biomasse aus der Landschaftspflege	Anzahl regionaler Kreisläufe	1	Bis Ende 2020
Erhöhung der Energieeffizienz im Gebäudesektor z.B. auch durch Solarthermie und Wärmespeicherung	Anzahl sanierter Gebäude	3	Pro Jahr
Bildung/Weiterbildung/Beratung im Bereich der alternativen Energieerzeugung	Anzahl Veranstaltungen	3	Bis Ende 2020



3.3.3 Passfähigkeit zu den Zielen des Landes Sachsen-Anhalts

Leitbild: Entwicklung der LEADER-Region „Unteres Saaletal und Petersberg“ zu einem attraktiven Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum
LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“: - Unsere Schätze Produzieren, profilieren und präsentieren



Handlungsfelder und Handlungsfeldziele (HFZ) der LES

Prioritäten der OPs und des
EPLR



3.3.4 Passfähigkeit zu Raumordnung, Landesplanung und weiterer regionaler Entwicklungsstrategien

Die Regionalversammlung der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg hat im März 2010 beschlossen, den **Regionalen Entwicklungsplan** für die Planungsregion Magdeburg aus dem Jahr 2006 neu aufzustellen (hierzu gehört auch der Salzlandkreis). Auch die Regionale Planungsgemeinschaft Halle hat im Juli 2012 beschlossen, den Regionalen Entwicklungsplan Halle fortzuschreiben und das entsprechende Planverfahren einzuleiten (hierzu gehört der Saalekreis). Parallel dazu wurde der Beschluss gefasst, den Sachlichen Teilplan „Zentrale Orte, Sicherung und Entwicklung der Daseinsvorsorge sowie großflächiger Einzelhandel“ für die Planungsregion Halle aufzustellen. Das Einzelhandlungskonzept prüft vor diesem Hintergrund die Möglichkeiten, durch die Einstufung als Grundzentrum in den Orten Salzmünde, Gröbers und Landsberg die vorhandenen Grundversorgungszentren zu sichern und weiter zu entwickeln. Bis zur Fertigstellung der Regionalen Entwicklungspläne gelten die Aussagen des LEADER-Konzeptes 2007 – 2013 fort:

Vorranggebiete und Vorsorgegebiete der Planungsregionen Halle und Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg⁴ werden im Wesentlichen durch den Verlauf der unteren Saale geprägt. So sind entlang der Saale in beiden Planungsregionen Vorranggebiete Natur und Landschaft sowie Hochwasserschutz ausgewiesen. Außerdem stellen das untere Saaletal und seine angrenzenden Flächen gleichzeitig und zum Teil überlagernd Vorbehaltsgebiete für den Aufbau eines ökologischen Verbundsystems und für Tourismus und Erholung dar. Besonders im Norden, im Salzlandkreis gibt es größere Flächen ausgewiesener Vorranggebiete für Landwirtschaft. Weiterhin sind kleinere Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für die Rohstoffgewinnung (Porphyr sowie Kiese und Sande entlang der Saale) ausgewiesen.

In Bezug auf die Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepte (ILEK) gilt mit Informationsstand vom März 2015: Das ILEK für den Bereich Saalekreis findet weiterhin Anwendung; das ILEK für die Region Salzland soll beginnend mit dem Jahr 2015 fortgeschrieben werden.

Für den Naturpark Unteres Saaletal ist die **Pflegekonzeption** aus dem Jahr 2007 weiterhin gültig und Handlungsgrundlage für die Entwicklung.

In der Gemeinde Salzatal wurde im Jahr 2014 das Projekt WECKWeiser Demografie - Ein Leitbild für die Zukunft der Gemeinde Salzatal durch das Land Sachsen-Anhalt als **Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept (IGEK)** anerkannt. Dessen Umsetzung wurde in Kap. 3.3.2.2 unter Handlungsfeldziel 2.1: Gestaltung des Demografischen Wandels insbesondere durch Stärkung der Daseinsvorsorge „Modellhafte Umsetzung des Projekts WECKweiser Demografie Salzatal und Prüfung der Adaption auf andere Regionen“ in die Zielsetzungen der LES aufgenommen.

Das Integrierte gemeindliche Entwicklungskonzept der Stadt Nienburg (Saale) wurde im Jahr 2014 als eines von zehn Modellkommunen im Land Sachsen-Anhalt erarbeitet. Es stellt dabei – wie in Salzatal - die konzeptionelle Basis für die Sicherung der Daseinsvorsorge im Gemeindegebiet dar und trägt damit wesentlich zur Gewährleistung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse bei.

⁴jetzt: Magdeburg



Auch in anderen Bereichen wurden und werden zur Zeit städtische oder kommunale Entwicklungskonzepte aufgestellt, so z. B. das Strategie- und Handlungskonzept für die Ortsteile der Stadt Bernburg, 2011/2012, das überörtliche integrierte Entwicklungskonzept der Stadt Güsten und das ISHK Könnern (Entwurf).

Diese Entwicklungskonzepte bieten eine verlässliche Richtschnur, um vor allem investive Maßnahmen für die Kommunen nachhaltig und langfristig besser einschätzen zu können. Aber auch, um engagierten Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich aktiv in die Entwicklung ihrer Kommune einzubringen.

3.4 Darstellung des zu erwartenden Mehrwertes der Strategie

Der mit diesem Konzept verfolgte LEADER-Ansatz ist durch die sieben besonderen Merkmale gekennzeichnet:

- territorialer Ansatz (Gebiet der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“, Kap. 3.1.1)
- Bottom-up-Ansatz (partizipativer Ansatz „von unten“, Kap. 1.2, 1.3; 2.3)
- lokale Gruppe (LAG, Kap. 2.1, 2.6, 2.7)
- innovativer Charakter der Maßnahmen (Kap. 3.3.2, 4, 5)
- Verknüpfung der verschiedenen Aktionen (integrierter sektorübergreifender und neu: Fonds übergreifender Ansatz, Kap. 3.3.3)
- Vernetzung (auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene) und grenzübergreifende Zusammenarbeit (Kap. 4.3)
- spezifische Verwaltungs- und Finanzierungsmodalitäten (Kap. 5).

Der sogenannte "Mehrwert" der LES entsteht aus der Kombination der verschiedenen Hauptmerkmale.

Die Selbstevaluierung 2014 stellt fest, dass es der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg" als 2006 neu formierte Gruppe *„sehr gut gelungen ist, die einzelnen Aspekte des LEADER-Ansatzes bzw. des LEADER-Mehrwertes zu bedienen und damit in der Umsetzung des LEADER-Konzeptes einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raumes zu leisten.“*

Darüber hinaus bleibt festzuhalten, dass ein breiter Komplex von nichtinvestiven Maßnahmen (Konzeptentwicklung, Wissenstransfer) und investiven Maßnahmen bzw. verschiedenen Formen der Zusammenarbeit erforderlich ist, um den komplexen Herausforderungen der ländlichen Entwicklung Rechnung zu tragen. Hier kommt der Zusammenarbeit mit der "Arbeitsgemeinschaften Ländlicher Raum" (AGLR) im Sinne der Stärkung einer eigenständigen Regionalentwicklung (Beschreibung regionaler Entwicklungsschwerpunkte, die der Festlegung regionaler Auswahlkriterien zu Grunde gelegt werden) eine besondere Bedeutung zu.



4 Aktionsplan

4.1 Beschreibung der Projekte und Schlüsselprojekte der Startphase

Im Zuge der Erarbeitung der LES wurden insgesamt 152 Projekterfassungsblätter durch Mitglieder der Interessengruppe und durch weitere Interessenten, insbesondere auch aus den neu hinzu gekommenen Bereichen und Gebieten eingereicht. Diese Projektideen müssen im Zuge der Umsetzung der LES weiter bearbeitet und konkretisiert werden, insbesondere nach Bekanntgabe der konkreten Förderkriterien / Förderrichtlinien. Nach derzeitigem Kenntnisstand kommen oft mehrere Förderrichtlinien, ja möglicherweise sogar mehrere Fonds für die Umsetzung einzelner Vorhaben in Frage, daher wurde eine Fonds-getrennte Unterscheidung bzw. tabellarische Auflistung nicht vorgenommen. In der Anlage 12 befindet sich die tabellarische Auflistung aller 53 für die Jahre 2015 – 2017 geplanten Vorhaben. Die Auflistung enthält neben der Kurzbeschreibung des Projektes Informationen zum Projektträger, zur inhaltlichen Zuordnung (Handlungsfeld), zum Vorbildcharakter (LEADER außerhalb Mainstream / Innovation), zu Gesamtkosten und Förderbedarfen, zum Realisierungszeitraum sowie zur EU-Fonds-Zuordnung.

Es wird eingeschätzt, dass von diesen 53 Vorhaben sich ggf. 44 für eine Umsetzung über die RELE-Richtlinie (Mainstream) und 17 für eine Umsetzung außerhalb Mainstream eignen. In der Umsetzung aller dieser Vorhaben würden bei geschätzten Gesamtkosten von 13 Mill. EUR etwa 8,5 Mill. EUR Fördergelder aus verschiedenen Förderquellen benötigt. In der nachfolgenden Tabelle 4 werden beispielhaft Vorhaben mit innovativem Charakter aufgeführt, die die definierten Handlungsfelder und Handlungsfeldziele in besonderem Maße untersetzen und daher als Start- und Schlüsselprojekte für die Umsetzung des LES definiert wurden. Nachfolgend werden diese nach Handlungsfeldern und Handlungsfeldzielen aufgeführt.



Tabelle 4: Vorhaben mit innovativem Charakter als Start- und Schlüsselprojekte

Projektträger	Handlungsfeld	Charakter, Gesamtkosten
Handlungsfeld 1 Unsere Schätze produzieren – LAND WIRT SCHAFF(F)T		
Handlungsfeldziel 1.2 Innovation durch Pflanzenzüchtung, Forschung und Entwicklung in der Landwirtschaft		
Exsemine GmbH	Züchtung alternativer Ölpflanzen und Vermarktung der Samenöle als regionale Produkte	F+E, alternat. landw. Produkte Stärkung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum, Innovation durch Pflanzenzüchtung und Forschung, Direktvermarktung / Diversifizierung landwirtschaftlicher Produkte, IGEK-WECKWeiser 50.000 EUR
Hochschule Anhalt, Prof. Hellriegel-Institut e.V.	Einrichtung eines Wissenschaftsladen und Durchführung eines Impulsprojekts zu seiner Bewirtschaftung	Wissenstransfer und die Vermarktung von Forschungsergebnissen und Wissenschaftsprodukten Vermarktung von innovativen Produkten aus den Bereichen Landwirtschaft, Ökotropologie und Landschaftsentwicklung 376.000 EUR
Handlungsfeldziel 1.3 Unterstützung von Regionalvermarktung, Direktvermarktung, Unterstützung der Diversifizierung landw. Unternehmen		
Landschaftspflegeverein Saaletaal e.V.	Regionales Schlachthaus - regionale Verarbeitung - regionale Vermarktung	Regionalvermarktung Erhalt der Kulturlandschaft, Direktvermarktung 100.000 EUR
Handlungsfeldziel 1.4 Unterstützung von bildungs- und beschäftigungspolitischen Aktivitäten örtlicher Initiativen im Rahmen von CLLD		
Stiftung Ev. Jugendhilfe St. Johannis	Ausbau des Kompetenz- und Begegnungszentrums zu einem multifunktionalen Gebäude Aufbau eines Natur-Kreativateliers im Kompetenz- und Begegnungszentrum der Ökostation Neugattersleben	Kompetenz- und Begegnungszentrum für Natur- und Umweltbildung zusätzliches Angebot an außerschulischen Projekten, Kursen und Workshops Öffnung für benachteiligte Menschen und deren Familien sowie für Migranten und anderen ausländischen Menschen und FÖJ/FSJ Stelle 298.000 EUR
Handlungsfeld 2 Unsere Schätze profilieren – LEBENS WERT		
Handlungsfeldziel 2.1 Gestaltung des Demografischen Wandels insbesondere durch Stärkung der Daseinsvorsorge		
Diehl-Zesewitz-Stiftung gemeinsam mit Gemeinde Salzatal	Ausbau des in der Gemeinde Salzatal bestehenden und Aufbau eines generationsübergreifenden Netzwerkes ZeitOase®	Modellhafte Umsetzung WECKweiser Demografie Salzatal, Adaption auf andere Regionen, Generationsübergreifende Projekte zur Verbesserung des "Wohlfühlens" der Menschen in der Region, Sicherung der Lebensqualität auch im hohen Alter, Verhinderung des altersbedingten Wegzuges aus dem ländlichen Raum, Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements 150.000 EUR
Gemeinde Salzatal	Erweiterung und Neuanlage eines Lesegartens in Schiepzig (ehemaliger Dorfanger)	Erhalt/Gestaltung Ortsbild, Daseinsvorsorge, Vereinsleben regionale Identität, IGEK-WECKWeiser Radweg Saalisches Mansfeld 45.000 EUR
Gemeinde Petersberg	Neue Mitte Wallwitz, Umgestaltung der Freifläche für Jung + Alt	Innenrevitalisierung, Ortsbild, Daseinsvorsorge regionale Identität, Modellvorhaben aus DVS-Wettbewerb



Projektträger	Handlungsfeld	Charakter, Gesamtkosten
Handlungsfeldziel 2.2 Unterstützung Interkultureller Initiativen, Inwertsetzung des kulturellen und des natürlichen Erbes sowie des ländlichen Tourismus und der kulturellen Infrastruktur		
Stadt Nienburg	Errichtung einer öffentlichen Slipanlage in Nienburg (Saale)	IGEK Nienburg Vereinstätigkeit (Wasser-)Tourismus / Freizeitgestaltung, Blaues Band
Veit-K. Jäger	Erweiterung des „Picknick am Wegesrand - Galerie und Gartencafe“ Wettin / Mücheln	Tourismus, Freizeit, Kultur, reg. Dienstleistungen , Förderung lokaler Künstler, Route der Wettiner 120.000 EUR
Handlungsfeld 3 Unsere Schätze präsentieren – NATUR UMWELT SCHUTZ		
Handlungsfeldziel 3.2 Schutz natürlicher Ressourcen durch erneuerbare /alternative Energien und Energiesparmaßnahmen		
FIBA Energieservice Quais, noch zu bestimmende Schule	Heizungsumstellung mit Nutzung regenerativer Energien als Beitrag zur Umweltbildung an allgemeinbildender Schule im Saalekreis	Umweltbildung, Energetische Sanierung / Brennstoffumstellung / Nutzung regenerativer Energien 65.000 EUR
Stiftung Ev. Jugendhilfe St. Johannis	Teilumnutzung/Umbau des alten Gewächshauses der Ökostation Neugattersleben zu einem Treffpunkt „Kunst und Kultur im Glashaus“	Umweltbildung: naturverbundene außerschulische Bildung, Freizeitgestaltung, die Förderung des persönlichen Umgangs mit der Natur Öffnung für benachteiligte Menschen und deren Familien sowie für Migranten und anderen ausländischen Menschen und FÖJ/FSJ Stelle 480.000 EUR

4.2 Darstellung des zu erwartenden Mehrwertes der Projekte

Um die Projekte auszuwählen, die den größten Mehrwert für die LEADER-Region erzielen, werden die Projektanträge auf Basis transparenter Projektauswahlkriterien bewertet und in einer Prioritätenliste bzw. in einem Projektauswahlranking gewichtet. Die Auswahlkriterien sollen folgendes gewährleisten: die Gleichbehandlung der Antragsteller, eine bessere Nutzung der finanziellen Ressourcen, Priorisierung der Förderung im Einklang mit den nationalen/regionalen Prioritäten für die ländliche Entwicklung sowie die Ausrichtung der Maßnahmen im Einklang mit den EU-Prioritäten für die ländliche Entwicklung. Alle mittels eines Projekterfassungsblatts dargestellten Projektideen müssen die in Anlage 8 definierten Mindestkriterien erfüllen, ehe diese auf die Prioritätenliste gesetzt werden. Gemäß dieses Auswahlverfahrens wird gewährleistet, dass

- nur Vorhaben mit einem überregionalen Nutzen als LEADER-Vorhaben anerkannt werden
- Vorhaben mit hoher Wertigkeit für die Region prioritär umgesetzt werden
- Vorhaben, die mehreren Handlungsfeldern zugeordnet werden können oder in denen regionale, überregionale oder europäische Partner zusammen arbeiten, umso höher bewertet werden
- das gesamte Auswahlverfahren innerhalb und außerhalb der LAG transparent und nachvollziehbar ist.



Erfahrungen der vergangenen Förderphase haben gezeigt, dass durch die neue Art der Zusammenarbeit in der Region ein weiterer Mehrwert entsteht, der nicht beziffert werden kann, indem z. B. Angebote untereinander ausgetauscht und Aktivitäten aufeinander abgestimmt werden (Synergieeffekte).

4.3 Darstellung der gebietsübergreifenden und transnationalen Projekte

Bereits in der Vergangenen Förderphase konnte die LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ mit gebietsübergreifenden und transnationalen Vorhaben gute Erfahrungen erwerben. Diese Erfahrungen sollen genutzt und begonnene Vorhaben zum Teil weitergeführt und entwickelt werden (z. B. Route der Wettiner, Weinstraße Mansfelder Seen). Die geplanten transnationalen Vorhaben beruhen z.T. auf Netzwerken, die im Rahmen des INTERREG-Projektes VITAL Landscapes geknüpft wurden. Weiterhin soll eine bestehende Kooperation eines Museumsverbundes auf seine Eignung für eine Kooperation der LEADER-Regionen in Sachsen-Anhalt und Polen/Masowien geprüft werden. Mit der Gebietserweiterung gewinnt die Direktvermarktung regionaler Produkte an Bedeutung. Mit der Gebietserweiterung wurden gleich mehrere Direktvermarkter und deren Interessenvertretungen in den LEADER-Prozess integriert. Hier gibt es möglicherweise auch Ansätze für eine transnationale Zusammenarbeit vorzugsweise mit Österreich.

Eine Besonderheit der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ ist die Zusammenarbeit mit der Stadt Halle (Saale), die selbst nicht zum LEADER-Gebiet gehört. Im Rahmen des als IGEK anerkannten WECKWeisers Demografie - Ein Leitbild für die Zukunft der Gemeinde Salzatal - war die Strukturierung der Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Salzatal und der Stadt Halle (Saale) ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt, der auch per Kooperationserklärung im Jahr 2014 schriftlich niedergelegt wurde. Projektansätze bestehen insbesondere in den Bereichen Agrar- und kulturhistorische Vielfalt / archäologische Vielfalt (z. B. Ausgrabungen Salzmünder Kultur) / natürliche Vielfalt / Abstimmungen von Gewerbe- und Wohnansiedlungen, speziell attraktive, generationsübergreifende Wohn- und Ansiedlungsformen in innerörtlichen Lücken, Leerständen und Brachen (siehe Anlage 15).

Im November wurde für drei Vorhaben das Interesse an einer Förderung über eine "Europäische Innovationspartnerschaft landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (EIP AGRI)" bekundet, die gleichzeitig auch mit der Umsetzung der LES verknüpft werden sollen:

- Aufbau regionaler Vermarktungsstrukturen für hochwertige Produkte aus der Landschaftspflege, mehrere Partner, federführend Landschaftspflegeverein Saaletal e.V.
- Alternative pflanzliche Produkte als Futterzusatzstoff, mehrere Partner, federführend Exsemine GmbH
- Qualitätssicherung und Vermarktung regionaler alternativer Pflanzenöle, mehrere Partner, federführend Exsemine GmbH

Nachfolgend wurden die bisher bekannten und zum Teil bereits mit Vereinbarungen untersetzten Vorhaben aufgelistet. In den Anlagen 16 bis 20 befinden sich unterzeichnete Absichtserklärungen (LOI) oder deren Entwürfe im Unterzeichnungsverfahren.



Tabelle 5: Geplante Kooperationen und deren Stand der Abstimmung

Kooperationsthema	LAG ⁵ / Partner / Träger	Stand der Abstimmung	Art der Kooperation	HF HFZ
Museumsverbund zwischen Museen in Petersberg und der Region Masowien (Polen)	USP, Region Polen	unterzeichnete Kooperationsvereinbarung der Museen liegt vor	Polen, transnational	HF: 2 HFZ: 2.2
Noch unbestimmt, z. B. Direktvermarktung	Projekt mit LEADER-Region Mühlviertler Kernland, AT	angefragt, beide Seiten haben Interesse signalisiert	transnational / Österreich (Partner im ehem. INTERREG-Projekt Vital Landscapes)	HF: 1 HFZ: 1.3
Nüsse knacken - Früchte ernten, Kommunalpolitik braucht (E)ngagierte (und) junge Leute	BÖ, BÖL, USP Landfrauenrat LSA, Landfrauenverband LSA	angefragt, beide Seiten haben Interesse signalisiert (zusätzlich liegt Interesse beim Landesfrauenrat und dem Landfrauenverband)	transnational / Österreich	Querschnittsthema Gleichstellung
Naturparke im LSA, Jugendprojekt, NATURPARKE-Entdeckeratlas, Umweltbildung	Naturparke und beteiligte LAG (SUT, USP, ...)	Erste Absprachen, LOI von Naturparks unterzeichnet	gebietsübergreifend	HF: 3 HFZ: 3.1
Entwicklung der landesweiten Direktvermarktung	USP, SUT, MSH, BÖ, BÖL, Direktvermarkterverein LSA e.V.	LOI unterzeichnet	gebietsübergreifend	HF: 1 HFZ: 1.3
Salzige Tour als neue Route / neues Angebot in der Region	BÖ, BÖL, USP, ELFI, MTV EBH Weitere (BBA, ...)	MTV EBH hat potenzielle Partner in einem Marketingpool vereinigt	gebietsübergreifende Kooperation oder Unterstützung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit	HF: 2 HFZ: 2.2
Entwicklung Weinstraße Mansfelder Seen	USP, SUT, MSH, ELFI	Fortführung Projekt aus vergangener Förderphase, LOI USP, MSH ist 2014 unterschrieben	gebietsübergreifend	HF: 2 HFZ: 2.2
Kulturerlebnisroute der Wettiner	USP, ANH	Fortführung Projekt aus vergangener Förderphase, noch nicht abgesprochen	gebietsübergreifend	HF: 2 HFZ: 2.2
Wilhelm Müller, Dichterpfad	USP, weitere (Harz)	Bisher nur Idee mehrerer Gruppen	gebietsübergreifend	HF: 2 HFZ: 2.2
Wassertourismus an der Bode	BÖ, BBA, USP	Bisher nur Idee mehrerer Gruppen	gebietsübergreifend	HF: 2 HFZ: 2.2
Lutherweg, Ausschilderung, Vermarktung	MEF, AN, WL, DH, SUT, ZWB, MS und USP, Saale-Unstrut- Tourismus e.V., Thüringer LAG	Fortführung Projekt aus vergangener Förderphase mit neuen Partnern und geänderter Ausrichtung, befindet sich in Abstimmung	gebietsübergreifend, auch Bundesland übergreifend	HF: 2 HFZ: 2.2
Stadt-Umland-Koop. Halle	USP, Stadt Halle	Unterzeichnete Kooperationsvereinbarung Salzatal mit Stadt Halle, Projekt Weckweiser als ILEK	Stadt-Umland-Kooperation	alle Handlungsfelder

⁵ Abkürzungen der LEADER-Gruppen entsprechen der in Sachsen-Anhalt gebräuchlichen Verwendungsweise



4.4 Darstellung und Beschreibung der Übertragbarkeit einzelner Projekte auf andere Gruppen

Die LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ geht davon aus, dass aus der Fülle der eingereichten Projekterfassungsblätter zahlreiche Vorhaben modellhaft und übertragbar sind. In der angelegten Projektdatenbank wurden solche Vorhaben als innovativ markiert. Weiterhin sind besonders Vorhaben der Zusammenarbeit für den Austausch auf regionaler, nationaler oder europäischer Ebene geeignet.

Voraussetzung für die Übertragbarkeit ist die entsprechende Information über das jeweilig durchgeführte modellhafte Vorhaben. Geeignete Medien sind hier vor allem die Internetplattform der LAG, aber auch zunehmend z. B. die Projektdatenbank bzw. die jährlichen Wettbewerbe der DVS, auf der bereits vereinzelt Vorhaben der LAG beschrieben sind. Dieses Medium gilt es zukünftig verstärkt zu nutzen.

4.5 Darstellung des Konzepts zur Fortschreibung des Aktionsplanes

Zur Umsetzung des mit der LES vorgelegten Aktionsplanes für 2015 – 2017 gibt es klare und erprobte Vorgehensweisen und Regeln. Dazu gehören die Regelungen zur Projektauswahl in der Geschäftsordnung sowie der per Beschluss gefasste Zeitplan zur Antragsvorbereitung und Aufstellung der jährlichen Prioritätenliste. Zur Umsetzung kommen hauptsächlich die in der LES aufgeführten und in den Projekterfassungsblättern dargelegten Vorhaben. Dabei ist der Prozess in den nächsten Jahren für neue Vorhaben, aber auch für neue Projektideen und neue Mitglieder stets offen.

Der Aktionsplan für die Vorhaben 2018 – 2020 wird im Jahr 2017 im Zuge der Selbstevaluierung und ggf. Überarbeitung der LES aufgestellt. Dazu gibt es bereits jetzt einen Fundus an mehr als 100 Projektideen, der bis zu diesem Zeitpunkt überprüft, konkretisiert und ggf. ergänzt werden muss.

4.6 Ziele und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG hat informellen, aktivierenden und motivierenden Charakter und soll für Akzeptanz und Transparenz der LEADER-Aktionen bzw. der Strategie-Umsetzung dienen. Die Selbstevaluierung der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ aus dem Jahr 2014 räumt der Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Stellenwert ein und schätzte die Durchführung der sog. Sommerfeste als besonders gelungen ein. Hier wurden in zwanglosem Rahmen abgeschlossene LEADER-Projekte durch die Projektträger vorgestellt und es gab Raum für Gespräche, das Entwickeln neuer Ideen usw. Auch der im Jahr 2014 erstmals durchgeführte LEADER-Tag mit mehreren Lokalen Aktionsgruppen im Salzlandkreis sollte sich zu einer festen Tradition entwickeln.



Alle in der vergangenen Förderphase verwendeten Medien der Öffentlichkeitsarbeit⁶ sollen auch in der neuen Förderphase Anwendung finden. Allerdings stellen sich mit der erweiterten Gebietskulisse und dem vergrößerten Förderspektrum neue Anforderungen an eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit.

Das LEADER-Management soll hierzu mit Aufnahme der Tätigkeit einen jährlichen Plan Öffentlichkeitsarbeit aufstellen und mit der Lenkungsgruppe abstimmen. Ziel dieses Plan soll unter anderem sein, die zur Verfügung gestellten Mittel aus der Öffentlichkeitsarbeit bereits von Beginn an effektiv einzusetzen. Als Start-Projekte der Öffentlichkeitsarbeit sollten jedem Mitglied (Interessenten) die LES in gedruckter Form sowie ein Handout mit den wichtigsten Begriffen (LEADER-Wörterbuch) als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt werden.

5 Vorläufiger Finanzierungsplan

5.1 Finanzierungsplan für die Strategie

Wie unter Kap. 4.1 dargestellt sind für die Umsetzung einzelner Vorhaben oft mehrere Förderinstrumente oder sogar Fonds möglich. Bei der Darstellung in der nachfolgenden Tabelle wurde versucht, den „federführenden“ Fonds zu benennen und die Vorhaben demnach zuzuordnen. Wie in der vergangenen Förderphase auch liegt der Fokus der Vorhaben auf Maßnahmen des EPLR, die bisher über die RELE-Richtlinie umgesetzt wurden. Dies sind 122 Vorhaben mit einem geschätzten Gesamtumfang von fast 25 Mill. EUR.

Im Bereich des EFRE sind innovative Vorhaben eingeordnet, wie z. B. der Hochschule Anhalt, auf dem Hochschulcampus einen Wissenschaftsladen zu errichten: "Einrichtung eines Wissenschaftsladens und Durchführung eines Impulsprojekts zu seiner Bewirtschaftung". Bereits seit längerer Zeit wird im Gebiet des Naturparks Unteres Saaletal versucht, die bei der Landschaftspflege anfallende Biomasse energetisch zu nutzen. Hier gibt es mit dem Vorhaben „Heizungsumstellung mit Nutzung regenerativer Energien als Beitrag zur Umweltbildung an allgemeinbildender Schule“ einen neuen konkreten Ansatz. Außerdem sind hier Vorhaben im städtischen Raum bzw. kommunale Vorhaben zur Förderung der touristischsten Infrastruktur eingeordnet.

Dem Bereich möglicher über den ESF zu fördernder Vorhaben wurden neun Vorhaben zugeordnet. Dazu gehören zwei Vorhaben der Stiftung Ev. Jugendhilfe St. Johannis Bernburg, die im Bereich der Ökostation Neugattersleben neue Angebote im Bereich der Umweltbildung im Sinne einer naturverbundenen außerschulische Bildung, Freizeitgestaltung, die Förderung des persönlichen Umgangs mit der Natur schaffen und dabei insbesondere für benachteiligte Menschen und deren Familien sowie für Migranten und andere ausländische Menschen zugänglich gemacht werden sollen.

Zum Teil soll auch versucht werden, vorhandene Angebote vor allem in der Seniorenbetreuung, aber auch dem dörflichen Miteinander mit Unterstützung des ESF (z. B. durch Bürgerarbeit) fortzusetzen.

⁶ Siehe dazu die Aussagen der halbjährlichen Tätigkeitsberichte



Tabelle 6: Zuordnung aller Vorhaben zu den EU-Strukturfonds

Fonds bzw. dominierender Fonds	Anzahl Vorhaben	Geschätzte Gesamtkosten (brutto) in EUR	Angestrebte Förderung in EUR	Eigenmittel in EUR
ELER	122	24.861.545,51	16.168.879,13	8.692.666,38
EFRE	21	8.785.280,00	5.573.100,00	3.212.180,00
ESF	9	4.081.600,00	2.307.720,00	1.773.880,00
Gesamt	152	37.728.425,51	24.049.699,13	13.678.726,38

Tabelle 7: Überblick über Vorhaben des EPLR

Art der Maßnahme	Anzahl Vorhaben	Geschätzte Gesamtkosten (brutto) in EUR	Angestrebte Förderung in EUR	Eigenmittel in EUR
LEADER innerhalb Mainstream (LIM)	91	16.426.445,51	11.228.434,13	5.198.011,38
LEADER außerhalb Mainstream (LAM)	24	8.139.100,00	4.741.245,00	3.397.855,00
Kooperation	7	296.000,00	199.200,00	96.800,00
Gesamt	122	24.861.545,51	16.168.879,13	8.692.666,38

5.2 Benennung möglicher KO-Finanzierungsträger

Zur Umsetzung der für die Inanspruchnahme bestimmter Fördergegenstände nötigen Mittel aus der sog. Nationalen Kofinanzierung sollten grundsätzlich Haushaltsmittel des Landes Sachsen-Anhalt eingesetzt werden. Mögliche alternative Finanzierungsquellen (bisher zur Ergänzung der Eigenmittel) sind vor allem Mittel aus Lotto-Toto, Stiftungen (z.B. Stiftung Denkmalschutz), usw.; zukünftig verstärkt auch Mittel der regionalen Banken und Sparkassen.

Erfahrungen aus dem Burgenlandkreis, dem Landkreis Börde und den Landkreisen Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg belegen⁷, dass die Zusammenarbeit mit dem Landkreis und / oder mit den Sparkassen eine verlässliche Basis bilden kann, um ggf. fehlende Haushaltsmittel des Landes partiell zu ersetzen.

⁷ „Leitfaden Regionale Kofinanzierungspools - Für mehr Spielräume in der ländlichen Entwicklung“, Herausgeber MLU Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Oktober 2013



5.3 Aussagen zur Finanzierung des LEADER-Managements

Gegenwärtig liegt noch keine Richtlinie des Landes Sachsen-Anhalt zur Förderung des LEADER-Managements und der Öffentlichkeitsarbeit vor. Daher orientiert sich die LAG an den in der zentralen Informationsveranstaltung am 22.01.2015 in Magdeburg getroffenen Aussagen zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategien (LES). Gemäß TOP 1, Folie 4 liegen die jährlichen förderfähigen Ausgaben für das LEADER-Management mit MwSt. bei maximal 100.000 EUR, wenn die Vergabe an ein Unternehmen für eine Gruppe erfolgt (andere Modelle sind möglich). Der Fördersatz beträgt dabei 80 %. Zusätzlich können für die Öffentlichkeitsarbeit jährlich weitere Mittel in Höhe von bis zu 20.000 EUR förderfähige Ausgaben (mit MwSt.) in Anspruch genommen werden. Die laufenden Kosten dürfen dabei 25 % der öffentlichen Gesamtausgaben nicht überschreiten.

Zum Zeitpunkt der Erstellung wird davon ausgegangen, dass der Salzlandkreis weiterhin federführend in Zusammenarbeit mit dem Saalekreis die Trägerschaft für das LEADER-Management übernehmen wird und beide Landkreise damit die erforderlichen Eigenmittel für die anteilige Finanzierung in ihre Haushalte einstellen.

Die Landkreise leisten damit einen wertvollen Beitrag für alle Akteure der Region und ermöglichen dadurch den Zugang zum CLLD/LEADER-Programm.



6 Monitoring und Evaluierung

6.1 Beschreibung der Verwaltungs- und Monitoringvorkehrungen, Selbstevaluierung

Zur Überprüfung der Aktivitäten zur Umsetzung der LES ist die regelmäßige Durchführung einer Selbstevaluierung vorgesehen. Diese dient neben der Verbesserung der Zielgenauigkeit von Strategie und Maßnahmen auch dazu, die angelegten Strukturen zu überprüfen, die Prozesse und den geleisteten Einsatz zu bewerten, die Effizienz von Organisation, Prozessen und Einsatz zu erhöhen und die Motivation der Beteiligten zu stärken.

Begleitend zur Umsetzung des Entwicklungskonzeptes wird die LAG daher folgenden Selbstbewertungsprozess in drei Schritten durchführen:

- Regelmäßige Überprüfung des Fortschritts der LES / des Entwicklungskonzeptes: Überprüfung der Ziele Strategie und Maßnahmen, ggf. Fortschreibung der LES, z. B. Mithilfe von Fragebögen
- Jahresbericht: jährliche Beurteilung der Entwicklung im LAG-Gebiet anhand von quantifizierten Zielen und Indikatoren
- Projektevaluierung: Begutachtung umgesetzter Vorhaben (z. B. im Rahmen der jährlichen Sommerfeste)

Im Ergebnis der dreistufigen Evaluation werden durch die Mitgliederversammlung, die Lenkungsgruppe und das Management Schlussfolgerungen gezogen und geeignete Maßnahmen festgelegt, die der zukünftigen Steuerung auf Projekt- und Prozessebene dienen.

Die Zielsteuerung dieses Entwicklungskonzeptes beginnt bei einer transparenten Projektauswahl (siehe Kap. 2.4). Erfolgreiche Regionalentwicklung hängt dabei sowohl von Projektauswahl und Umfang der eingesetzten Mittel als auch von der qualitätsgerechten Umsetzung der Vorhaben ab. Wichtige Interventionsstellen sind hierfür die Festlegung von Meilensteinen, regelmäßige Kontakte und Zwischenpräsentation wichtiger Projekte in der LAG bzw. Vereinen. Qualifizierungen für Projektträger ergänzen die Vorhaben. Der Selbstevaluierungsprozess der LAG soll kontinuierlich durchgeführt und dokumentiert werden: Dabei werden sowohl der bereits mehrfach erprobte Fragebogen als auch Instrumente der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (z. B. Leitfaden und Methodenbox aus „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“, 2014) zur Anwendung kommen.

6.2 Daten / Indikatoren für das Monitoring

Der Erfolg regionaler Entwicklungsprozesse beruht auf der Nachhaltigkeit und Innovationskraft der durchgeführten Vorhaben, aber auch auf der Qualität der Begleitung und Steuerung des Prozesses durch die LAG (geschaffener Mehrwert) in der Region. Für die zielorientierte Steuerung sind daher entscheidungsrelevante Informationen sowohl auf der Projekt- als auch auf der Prozessebene zu erheben und zu bewerten. Für das Controlling und Monitoring wurden in der Lenkungsgruppe und der Mitgliederversammlung entsprechende Verfahrensweisen und Instrumente festgelegt. Zentrale Grundlage hierfür sind operationalisierte Zielsetzungen (nachstehende Übersicht) sowie die Orientierung an Erfolgsfaktoren bei der Prozessanalyse.

Das Monitoring-System baut auf entscheidungsrelevante Basisinformationen auf, die in drei Ebenen unterteilt werden:



- Inhalte und Strategie (Projektebene),
- Prozess und Struktur sowie
- Aufgaben des Regionalmanagements.

Sie dienen zur quantitativen Bewertung der Umsetzungsfortschritte und Zielerreichung.

Inhalte und Strategie

Die Indikatoren und Zielsetzungen hierzu wurden in Kapitel 3.3. beschrieben.

Prozess und Struktur

Teilziel	Indikator	Zielgröße
a) Beteiligungsstrukturen am regionalen Entwicklungsprozess weiterentwickeln		
Neue Mitglieder gewinnen	Anzahl Mitglieder	2 pro Jahr
Fortbildungsveranstaltungen für Akteure / Projektträger / Interessenten durchführen	Anzahl Veranstaltungen	1 pro Jahr
Informations- und Beteiligungsveranstaltung durchführen	Anzahl Veranstaltungen	1 pro Jahr
Beteiligungsformat bzw. -medium für Jugendliche entwickeln	Anzahl neu geschaffener Beteiligungsformate	1 bis 2018
b) LAG-Kooperationen und Netzwerke stärken und ausbauen		
Gebietsübergreifende Kooperationsprojekte initiieren und durchführen	Anzahl Projekte	Insgesamt 5 bis 2020
Transnationale Kooperationsprojekte initiieren und durchführen	Anzahl Projekte	Insgesamt 2 bis 2020
Erfahrungsaustausche organisieren regional	Anzahl Gespräche	Insgesamt 5 bis 2020
Erfahrungsaustausche organisieren überregional	Anzahl Gespräche	Insgesamt 2 bis 2020

Tätigkeit des LEADER-Managements

Teilziel	Indikator	Zielgröße
a) Qualität der Projektentwicklung, Fördermittel- und Projektberatung verbessern		
das LEADER-Management im Rahmen von Fortbildungen (Schulung, Seminare, Fachmessen) weiter qualifizieren	Anzahl Fortbildungen	1 pro Jahr
Projektberatungen erfolgreich durchführen	Anteil der erfolgreich umgesetzten Vorhaben an den eingereichten Projekterfassungsblättern	50 % insgesamt
CLLD-/Multifonds-Projekte entwickeln und umsetzen	Anzahl komplexer Vorhaben	3 Vorhaben bis 2020
b) Öffentlichkeitsarbeit weiterentwickeln und die Medienpräsenz verstärken		
Verstärkt Berichte in der lokalen Presse und den Amtsblättern platzieren (auch Initiativen Dritter / z. B. Projektträger)	Anzahl Pressemitteilungen	3 pro Jahr
	Anzahl erfolgter Veröffentlichungen insgesamt	10 pro Jahr
Broschüre über die LEADER-Region anfertigen	Anzahl Broschüre	1 bis 2019
Internetseite stets aktuell gestalten	Anzahl Veröffentlichungen	2 neue Informationen pro Monat
Regelmäßige Berichterstattung durchführen	Anzahl Berichte	1 – 2 pro Jahr